

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943  
1940**

260 (4.11.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-77876](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-77876)

# Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagsadresse: Kuria, Verlagsort: Emden, Blumenbüschelstraße, Fernruf 2081 und 2082. - Druckerei: Hanneberg 389 49. - Bankkonto: Einzelpartie Emden, Ostfriesische Kuria, Kreispartie Kuria, Bremer Landesbank, Zweigstellen Oldenburg, Emden, Verden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erstausgabe werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM, und 30 Pf. Beleggeld, in den Landgemeinden 1,65 RM, und 30 Pf. Beleggeld. - Einzelheft 1,80 RM. - Einzelheft 1,80 RM. - Einzelheft 1,80 RM. - Einzelheft 1,80 RM.

## London kann es nicht verschweigen:

# Eine der schwersten Bombennächte

## Die britische Hauptstadt „so hell wie am Tage“ / Häuser vom Erdboden weggerissen

### Ernte Zerstörungen

(Von unserem Vertreter in Stockholm)  
Stockholm, 4. November.

London erlitt in der Nacht zum Sonntag eine hunderte Male schlimmere Zerstörung, als die Nacht der deutschen Angriffsflotte am 1. September. Eine der ernstesten Bombennächte der ganzen letzten Zeit, so muß selbst der engste Nachrichtenleser recht bekommen eingestehen, wobei er offenbar die Schwindeln der letzten Tage über ein angebliches „Erlahmen“ der deutschen Angriffsflotte verzeihen muß, denn auch die letzte Zeit brachte genügend neue Aktionen, wenn nicht immer von gleicher Schwere gegen die Hauptstadt selbst, so gegen die nicht minder wichtigen Industriestädte im Süden und in Mittelengland.

Diesmal ging es über das Zentrum des englischen Widerstandes hin. Kräfte als sonst bekannten die Nachtangriffe, und der intelligente Beamte, der für den amtlichen Londoner Bericht verantwortlich ist, sagt, man habe sich bewußt, daß etwas im Gange sei. Die Engländer erklären, der Angriff sei in 40 Minuten im Rahmen als so schnell erfolgt. Die Londoner Bodenabwehr sei unmittelbar während der Nacht in Tätigkeit gewesen. Jetzt sei London „so hell wie am Tage“ gewesen, vermutlich nicht bloß von Flug- und Schmierern, sondern auch von den zahllosen Schritten, die durch die deutschen Bomben entstanden. Vereinzelt machte das Londoner Luftschutzministerium den Bewohnern der ernstlichen Bombardierung einen Trost damit, indem, daß auch ein ernstlicher Angriff auf Berlin fastausgefallen sei.

### Anerkennung und Ansporn

Der Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine hat der Führer an eine Reihe hochwertiger Mitglieder von Rüstungsstellen, die für den Aufbau der Kriegsmarine, insbesondere im U-Boot-Bau, in der Waffen- und Munitionsfabrikation in langwieriger Arbeit erfolgreich eingetreten haben, das Kriegserkreuz verliehen.

Nacht des Entwarnungssignal gegeben wird: „Das kann unmöglich mit rechten Dingen zusehen!“ sagt man zueinander und schließt unruhig und wacht unauffällig wieder auf. Auch andere neutrale Berichte besagen, daß solche kurzen Nachtunterbrechungen trügerisch sind: Regelmäßig gibt es kurz danach wieder Alarm, und selbst in der sogenannten „ruhigen“ Nacht zum Freitag waren die ersten Wachenstunden erfüllt von wildem Alarm.

Über das Zerstörungswert der Bomben am 3. November in London schreibt der Londoner Vertreter eines anderen fremdsprachigen

Blattes: „Ich werde niemals das Bild der Verheerungen vergessen, das der Platz bot, als ich ihn zeitig am Morgen nach den unerhörten heiligen Explosionen wieder sah. Ein paar Häuser waren vollkommen zu Boden gerissen, eine Reihe von Autos war in einen Schrotthaufen verwandelt. Jedes Fenster an dem ganzen Platz sowie in den benachbarten Straßen war zertrümmert. Die Fensterrahmen und Türen waren in die Gebäude hineingedrückt. Große Leuchtschilder von Kinos waren herabgerissen, jede Hausfassade zertrümmert und angedeutet von herumfliegenden Splittern.“

### Geständnisse Chatfields

„Es ist heute sehr gefährlich für unsere Geleitzüge, den Kanal zu durchfahren, ja die Durchfahrt eines Geleitzuges durch die Meerenge ist heute für England geradezu zu einer Fiktion operativ geworden.“ Der Mann, der diese Worte sprach, ist kein geringerer als Großadmiral Lord Chatfield, einer der maßgebenden Hauptleute der britischen Admiralität.

In einer Rede, die der Großadmiral im englischen Rundfunk hielt, hat er die strategische Lage seines Landes in einer Art und Weise beleuchtet, die ganz und gar nicht in Übereinstimmung mit den üblichen Erklärungen von Admiralität und Informationsministerium steht. Zugleich sind diese Ausführungen ein bemerkenswertes Kennzeichen für den Wandel, der sich seit den Tagen des Weltkrieges vollzogen hat, und dem auch die britische Seeherrschaft in einem für die Engländer höchst peinlichen Maße unterliegt. Nicht mit Unrecht sagte Lord Chatfield, die Beherrschung der Meere im Jahre 1940 ist nicht mehr so leicht und so einfach wie früher, denn die Flotte laufe heute größer Gefahr und ihre Aufgaben seien größer geworden als je zuvor.

Die Beherrschung der Kanalküste und der atlantischen Küste Frankreichs, die die Voraussetzung für die großen Erfolge unserer Seekriegswaffen in den letzten Wochen geschaffen hat, ist eine Tatsache, deren Bedeutung man heute angefaßt der nachdringlichen Ausfälle in der Verletzung der Anlein der britischen Öffentlichkeit nicht mehr verheimlichen kann. Wenn Chatfield in diesem Zusammenhang einen Vergleich mit der Lage von 1905 zieht, als Napoleon drohend an der Bogenküste stand, so trifft dieser Vergleich nur insofern zu, als damals wie heute die Angriffsbasis des Feindes von den Pyrenäen bis in die Nordsee reichte. Zweierlei aber ist es, was man bei diesem Vergleich in England nicht beachten darf: die technische Fortentwicklung der Waffen, die heute ihre Wirkung weit in Feindesland und weit in das von Feind kontrollierte Seegebiet hineinbringen, und die Tatsache, daß heute den englischen Waffen ein Feindland gegenübersteht, dessen innere Verhältnisse sich wesentlich von den Zuständen der napoleonischen Zeit unterscheiden. Damals standen drei von den Militärmächten des Festlandes in offener oder latenter Opposition zu der Macht, die Träger des Kampfes gegen England war, damals hätte auch kein britischer Admiral davon sprechen können, daß infolge der Rüstungsstärke und Seekriegswaffen des Angreifers die Schifffahrt im

## Munitionslager in die Luft geflogen

### Graf Ciano, Bruno und Vittorio Mussolini über Saloniki

Rom, 4. November

Über die nach Besserung der Wetterlage überaus lebhafte Tätigkeit der italienischen Luftwaffe gegen Griechenland und insbesondere gegen Korin, Saloniki, Salamis, Korinth und Larissa melden die Sonderberichterstatter des „Popolo di Roma“ noch eine Reihe interessanter Einzelheiten.

Sieчас läßt sich erkennen, daß der zum Oberstleutnant beförderte italienische Außenminister Graf Ciano ebenso wie vor fünf Jahren in Missinien auch hier wieder das Geschwader „La Disperata“ (Die Tollkühnen) mit Erfolg anführte, bei dessen Angriffen auf Saloniki die beiden großen Petroleumtanks der Shell- und Standard-Company in Brand gerieten. Außerdem wurde im Hafen ein Schiff in Brand gesteckt. Am Nachmittag wurden die Angriffe auf Saloniki wiederholt. Neue Explosionen und große Brände bewiesen, daß auch diese Aktion überaus erfolgreich war. Dieser Angriff wurde von einer anderen Formation der italienischen Luftwaffe durchgeführt, und zwar von den schnittigen, überaus schnellen und stark bewaffneten „Accioni“ (Wöden). Kommandant einer dieser Staffeln ist Fliegerhauptmann Bruno Mussolini, der gleichen Staffel gehört auch ein weiterer Sohn des Duce, Vittorio Mussolini, an. Beide zeichnen sich bereits im abessinischen Feldzug aus.

Die in mehreren Wellen am Sonntag gegen Korin durchgeführten Luftangriffe galten der Zerstörung und vor allem den verbliebenen Forts vom Monte Salpatore, auf dem, wie einwandfrei festgestellt wurde, ein Munitionsdepot in die Luft flog. Außerdem wurden der Kanal von Korinthe sowie die dortige Eisenbahnlinie mit sichtbarem Erfolg angegriffen, ferner Salamis, das Arsenal des modernen Griechenlands und zugleich Zufluchtsort der griechischen Handelsflotte, wenn nicht sogar britischer Schiffe. Hier wurden mehrere Schiffe im Innern des Hafens getroffen und ein Leuchtfeuer zerstört, alles Erfolge, die durch photographische Aufnahmen einwandfrei bezeugt wurden. In Larissa, dem Hauptammunitionslager der griechischen Kriegsmarine, wurde der Bahnhof vollkommen zerstört sowie ein Zug zur Entgleisung gebracht. Auch diese Erfolge wurden im Bild festgehalten.

### Mobilmachung stark behindert

Rom, 4. November

Nach einer Belgrader Meldung der Agentur Stevan verläutet, daß die Eisenbahnlinie Athen-Saloniki infolge der italienischen Luftangriffe unterbrochen sei. Diese Unterbrechung der einzigen Verbindungslinie Griechenlands mit der Außenwelt hindere die griechische Mobilmachung, da sie die einzige Eisenbahnlinie ist, die das Land von Süden nach Norden durchzieht.

## Höchster Einsatz führt zum Sieg

### Appell Görings zum neuen Vierjahresplan - Dank für die bisherigen Leistungen

Berlin, 4. November.

Zum neuen Auftrag des Führers erließ Reichsmarschall Göring folgenden Appell: Nach der Entscheidung des Führers wird der Vierjahresplan für die Dauer von weiteren vier Jahren fortgeführt. Vor uns liegt eine neue Zeitspanne schöpferischer Arbeit auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und sozialen Lebens. Wir beginnen sie in geschichtlicher Stunde und in dem höchsten Bewußtsein, auf den großen Entschlossenheit zu können, die wir aus eigener Kraft in den vergangenen Jahren erzielt haben.

Was seit dem Herbst 1936 wirtschaftlich erreicht worden ist, hat meinen Erwartungen entsprochen, ja, sie zum Teil übertraffen. Ich habe damals alle Volksgenossen zur Mitarbeit am Vierjahresplan aufgerufen, und alle sind sie meinem Kampfe treu gefolgt. Auf Hof und Platz, in Zehnen und Hütten, in Fabriken und Werkstätten, in Konstruktionsbüros und Laboratorien haben alle Werkstätten, Wirtschafts- und Betriebsleiter, Angestellte und Arbeiter in gemeinsamer Anstrengung Hervorragendes geleistet und das gigantische Aufbauprogramm nach Kräften gefördert. In zäher Arbeit hat der

Bauer das Brot gebackt. Auch die Hausfrauen und die deutsche Jugend haben zu ihrem Teil am Vierjahresplan mitgeholfen. Wie haben die Erzeugung von Nahrungsmitteln und besonders die Produktion von Rohstoffen aller Art beträchtlich gesteigert, neue Herstellungs- und Verarbeitungsmethoden eingeführt und zahlreiche ausgedehnte Industrieanlagen errichtet. Gleichzeitig ist die Reichsverteidigung, die an den Arbeitseinsatz und die Rohstoffwirtschaft von Jahr zu Jahr wachsende Anforderungen gestellt hat, gewaltig verstärkt worden. Ich habe sehr viel von jedem einzelnen verlangen müssen, bin aber immer verstanden und niemals enttäuscht worden. So bewegt mich heute, nach Ablauf der ersten vier Jahre, ein Gefühl tiefen und herzlichsten Dankes an alle schaffenden Volksgenossen. Besonders danke ich allen meinen Mitarbeitern, die mich bei der Durchführung des mir vom Führer erteilten Auftrages tatkräftig unterstützt haben.

Was mir in rastloser Arbeit nach dem Willen des Führers und in Durchführung des von ihm verantwortlichen Vierjahresplanes abzubauen, hat im Krieg seine Feuerprobe bestanden. Alle Hoffnungen unserer Feinde, Deutschland mit den Mitteln heimtückiger Blodade niederzuringen,

sind trügerisch gewesen und werden es auch in Zukunft bleiben. Die Fundamente der deutschen Wirtschaft stehen fest und sind nicht zu zerören.

Vierjahresplan und Kriegswirtschaft bilden eine Einheit, kraft ausgedehnt nach den Erfordernissen des gewaltigen schicksalgebenden deutschen Freiheitskampfes. Eine leistungs-fähige Wirtschaft ist genau so unerlässlich wie ein scharfes Schwert. Ich vertraue auch für die Zukunft auf den deutschen Menschen, auf seine Einsicht, seine Treue, seinen guten Willen und seine Fähigkeiten. In dem weltbewegenden Geschehen der letzten Zeit hat er sich stets bewährt. Er wird auch den kommenden großen Aufgaben gewachsen sein und die unvermeidlichen Schwierigkeiten des Alltags meistern.

Aus dem Glauben und der Liebe zum Führer lösen wir die Kraft zu höchstem Einsatz und begeistertem Tat. Die Tapferkeit des Soldaten der Front und pflichttreue Arbeit der Heimat helfen ihm den Sieg erreichen und sein herrliches Werk vollenden.

Göring,

Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches, Hauptquartier, den 31. Oktober 1940.

Kanal zu einer Flottenoperation geworden wäre und daß es Englands größtes und schwierigstes Problem sei, die Seeenge von und nach dem Mittelmeer offen zu halten.

Auch die Lage im Mittelmeer zeigt die grundlegende Veränderung in den Kräfteverhältnissen. Bedenkt man, daß in den Tagen des Weltkrieges das Mittelmeer, von den Fabriken der „Göden“ und „Breslau“ und einiger deutscher U-Boote abgesehen, ununterbrochen unter dem Geßel der britischen Flotte stand, so gewinnen die Worte Lord Chatfields zu dem Thema ihre besondere Bedeutung. Obwohl „dank der Galtfreundlichkeit der griechischen Regierung die britische Flotte die Häfen Griechenlands wie ihre eigenen kennt“ — wie der Großadmiral nicht ohne Grund ausführt — sieht man doch den erweiterten Aufgaben mit einiger Verlegenheit entgegen. Immerhin ist auch im Hinblick auf die britische Taktik im Mittelmeer als Salomoni ein englisches Heerlager war — nicht uninteressant, von einer so maßgebenden Stelle wie Lord Chatfield zu erfahren, daß die Landung englischer Truppen in Griechenland von 1914 bis 1915 stattfand.

An den Schluß seiner Rede legte Lord Chatfield, der allgemeinen Richtung des Informationsministeriums folgend, den üblichen Hinweis auf die Unerschöpflichkeit der englischen Hilfsquellen, die ja der Flotte ebenso wie der Royal Air Force zu Gute kämen. In welcher Weise diese Hilfsquellen jedoch den Nachschub an Material sichern können, wenn die Seeberindungen nach dem Mittelmeer mehr und mehr dem feindlichen Zugriff unterliegen, bleibt sein Geheimnis.

### Alexander geht: „Englands Schwachpunkte außerordentlich groß“

Der Erste Lord der britischen Admiralität, Alexander, bemühte sich in einer Rede an das Empire den Eindruck zu vermitteln, den die Rede des britischen Großadmirals Lord Chatfield mit dem eigenen Einschätzung des militärischen Verlaufs der britischen Flotte und der wachsenden ungeheuren Schwierigkeiten, mit denen England heute kämpft, herozugreifen hat. Während Lord Chatfield der Schwamm der Jahrelang die höchsten Vemter in der britischen Marine befehlet hat, an Sand unerschütterlicher Tatkraft festhielt, daß Deutschland sich England gegenüber in einer so unglücklichen Lage befindet, wie es nie strategisch nie vorher gehabt habe, behauptet Alexander, der Parlamentarier, es gebe für England beruhigende Faktoren bei der Lage, und die Straße des Enges beginnt sich abzuzwängen. Diese Behauptung „besteht“ er unter anderem mit dem Hinweis darauf, daß die Luftwaffe in der letzten Zeit die britischen Expeditionskorps nicht festhalten konnte. Wenige Tage später vermeldet er aber als eine besondere Leistung Englands die Reorganisation und Wiederherstellung der regulären Armee. Er gibt also zu, daß die Reite des britischen Heeres, die nach der Rückzug vom Festland nach Afrika zogen, desorganisiert und ohne Auslieferung verlassen waren. Als weiteren englischen Erfolg verburgt er: „Unsere Städte, die eigentlich dem Erdobden gleichgemacht sein sollten, stehen noch.“ Damit geht es ein, daß die deutschen Angreifer die Weltgegend und die großen Bauten, die das Gesicht der Städte bestimmen, beim Angriff schon zerstört haben und die Luftwaffe nicht zurückgelassen.

Er wolle nicht verheimlichen, daß er erklärt Alexander, daß die britischen Schiffverluste in letzter Zeit außerordentlich groß gewesen seien. Die britischen Schiffe seien von deutschen und italienischen U-Booten sehr heftig angegriffen worden. Die Verhärterung des U-Boot-Krieges mache sich für England sehr unangenehm bemerkbar. Zwar seien die Verluste, die man von Amerika erhalten habe, in dem Kampf gegen die feindlichen U-Boote sehr hilfreich, aber er wäre den Amerikanern dankbar, wenn sie noch mehr Zerstörer Großbritannien in nächster Zeit zur Verfügung stellen könnten.

### Vier weitere Mittelkreuzträger

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verleiht auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe Wehrmarschall Göring das Mittelkreuz des Eisernen Kreuzes: Hauptmann Grabat, Kommandeur einer Jagdgruppe, Hauptmann Breinüß, Kommandeur einer Jagdgruppe, Oberleutnant Triller, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, Oberleutnant Philipp, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

Hauptmann Grabat hat als Kommandeur seiner Jagdgruppe fünfzehn Luftstöße erungen. Durch hervorragendes Negerkönnen hat er sich bei allen Einsätzen hervorgetan und sich als vorbildlicher Gruppenkommandeur ausgezeichnet. Er zeigte bei den vielen Angriffslügen höchste Einsatzbereitschaft und bedeutendes Führungsgeschick.

Hauptmann Breinüß, ein vorbildlich tapferer Kommandeur einer Jagdgruppe, hat in seinem Einsatz an der Spitze seiner Gruppe im Luftkampf während des Geener abgeschossen.

Oberleutnant Triller und Oberleutnant Philipp, die beide ihre Einsätze im Erfolg zu Erlauf führten, gelang es, in Luftkämpfen zwanzig feindliche Flugzeuge zum Absturz zu bringen. Sie waren stets tapfer und tapfer, erwießen sie sich bei hohen Ausstellungen mit dem Mittelkreuz des Eisernen Kreuzes würdig.

### Sikoloin in Rumänien

Freitag mittag traf der Korpsführer des 2. SSK, Reichsführer Sikeloin in Constanza ein, um die Männer des SSK, die bei der Aufhebung der Besatzung aus der Dobruja tätig sind, zu besuchen und sich von ihrer Arbeit zu unterrichten. Constanza, von der Korpsführer mit Hauptgruppenführer Lorenz zusammentraf, begab er sich nach Galatz.

# Vergeltungsflüge trotz ungünstiger Wetterlage

## Verjorgungsbetriebe, ein Rüstungswerk, Hafen- und Industrieanlagen und Flugplätze der Briten schwer getroffen

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

Trotz ungünstiger Wetterlage, die insbesondere bei Nacht die Angriffe durch Sturm, starke Böen und Regenfälle, teilweise tiefliegende Wolken sowie durch Vereisung außerordentlich erschwerte, legte die deutsche Luftwaffe am 2. 11. und in der Nacht zum 3. 11. ihre Vergeltungsflüge gegen London fort und belegte vor allem Verjorgungsbetriebe wirksam mit Bomben. Auf mehreren Flugplätzen wurden Hallen und Unterkünfte bombardiert. Weitere Angriffe richteten sich gegen Fabriken und Munitionslager. Ein Rüstungswerk in Galt-Bromwich erhielt schwere Treffer.

An der britischen Küste verjente ein Kampfflugzeug ein Handelschiff von 6000 BRT. Damit hat der Kommandant dieses Flugzeuges, Major i. G. Harlinghausen, sein zwanzigstes Handelschiff und mit ihm eine Gesamttonnage von über 100 000 BRT. vernichtet.

Der Gegner unternahm nur vereinzelt Flüge. Der Versuch einiger feindlicher Kampfflugzeuge, am frühen Morgen gegen die Küste Nordfrankreichs anzugreifen, wurde durch Flakartillerie bereits am Kanal abgewehrt. Zwei von ihnen wurden dabei abgeschossen. Zwei weitere Flugzeuge verlor der Gegner bei den Luftkämpfen des Tages über London. Hier konnte bei den unter besonders schwierigen Wetterverhältnissen durchgeführten Nachtangriffen gegen sieben deutsche Flugzeuge verloren.

### Der DAB-Bericht vom Sonnabend

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Sonnabend bekannt: Die Luftwaffe legte ihre Vergeltungsangriffe auf London fort. Am frühen Morgen sowie am Abend griffen einzelne

Kampfflugzeuge wieder britische Flugplätze an. Dabei legten sie Hallen und Betriebslager in Brand und zerstörten mehrere Flugzeuge am Boden. Weitere Angriffe richteten sich gegen Hafen- und Fabrikanlagen in Südengland, wobei es vor allem in Portsmouth gelang, ein Großschiff schwer zu treffen.

Sturzflugangriffe unternahm im Laufe des Tages die Luftwaffe auf drei Geleitzüge der englischen Seebalste. Dabei wurden sechs Schiffe von insgesamt 47 000 BRT. vernichtet, neun weitere beschädigt. Bei Southampton verjente die Besatzung eines Zerstörers und drei Frachtschiffe an einem stark gesicherten Geleitzug.

Vor Dover nahmen Fernkampfbatterien des Heeres und der Kriegsmarine einen feindlichen Geleitzug unter wirksamem Feuer und verjagten ihn. Volkstiere waren zu beobachten. Die Schiffe führten in der Nähe von Dover, wo sie weiterhin beschossen wurden, feindliche Küstenbatterien gegen unsere Küstenbesatzungen. Einige Schiffe, die jedoch ihre Ziel verfehlten, Das Feuer wurde erwidert, bis der Gegner schämte.

Im Laufe des Tages kam es zu mehreren für uns erfolgreichen Luftkämpfen.

Die Vergeltungsflüge auf London nahmen in der Nacht wieder härteren Umfang an. Hier und in den Industrieanlagen von Birmingham und Coventry sowie im Hafen von Liverpool entstanden zahlreiche neue Brände. Heftige Angriffe richteten sich auch gegen eine Anzahl industrieller Anlagen und Hafenanlagen.

Das Verminen britischer Häfen nahm seinen Fortgang.

Bei ihren Einsätzen nach Holland und in das Reichsgelände griffen britische Flieger wieder wie gewöhnlich in erster Linie militärische Ziele an. In Amsterdam wurde ein Lazarett getroffen und dabei 19 Soldaten getötet und 20 schwer verletzt. An anderer Stelle wurden weitere sieben Häuser zerstört.

Bei dem Versuch, die Reichshauptstadt anzugreifen, wurden die meisten feindlichen Flugzeuge durch die starke Abwehr nach Norden und Süden abgedrängt. Einzelne Flieger, deren es gelang, das Reichsgebiet zu überfliegen, wurden auf dem Rückweg zum Ziel abgefangen. Ein weiterer Feindflieger wurde durch die Abwehr in der Nähe von Berlin abgefangen und ein weiterer in der Nähe von Berlin abgefangen. Ein weiterer Feindflieger wurde durch die Abwehr in der Nähe von Berlin abgefangen.

Der Gegner verlor gestern im Luftkampf sechs Flugzeuge. Zwei deutsche Flugzeuge wurden vernichtet. Major Galland schloß seinen Bericht ab.

### Einzelmeldungen

Der Führer hat dem Präsidenten der Republik der Vereinigten Staaten von Amerika aus Anlaß seines zehnjährigen Regierungsjubiläums drücklich seine Glückwünsche übermittelt.

Reichsjugendführer Arthur Heermann traf Sonntag in Prag ein. Nach einer Anrede an die Hitler-Jugend des Protektorats vollzog der Reichsjugendführer in feierlicher Form mit der Aufnahme der HJ eine Fahnenweihe der 177 Geleitkämpfer und Fährtenführer der HJ-Einheiten aus allen Bannern hatten.

Im Wien traf eine Abordnung rumänischer Legionäre unter Führung des Generalskapitän Triller für die Organisation der rumänischen Truppen, Kommandant Stoianescu, zu einem Deutschlandbesuch ein. Dieser Besuch gilt der Hitler-Jugend.

Im Straßburg endete eine Fahrt, die der Oberkommando des Heeres im Dienste einer Vertiefung des traktierten Erziehungsarbeit der Jungmänner der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten, die den Offiziersberuf ergreifen wollen, und für ihre Anstaltsleiter durchgeführt hat.

Das britische Ministerium für Sicherheit hat über den englischen Rundfunk eine dringliche Mitteilung an die britischen Bürger gemacht, die sich sofort für die Stillhaltung der Waffen melden. Diejenigen, die sich zur Gewehrwehr melden, sollen nicht zum Wehrdienst eingezogen werden.

Bei der Eröffnung der städtischen Nationalversammlung erklärte der städtische Statthalter, daß die nichtfranzösische Bevölkerung in der Stadt, die sich durch die im Krieg feindlichen Mächte beunruhigt wurde, eine solche Meinung über die Lage der Stadt und absolut unumkehrbar sei, welche die Türen an den Konflikt nicht schließt.

Zwölf freiesien, sagen die Nachste, nicht hinfrieden mit dem Auftrag der Einflüsterer hinfrieden in die Erde; so muß man hinfrieden. Die Erdal-Nachführung kann natürlich auch in eine andere Erde sein, wenn man will. In der Umkehrung kann die Erdalweise ist jeder in der Erde, wenn aber so freischäftig wie in der Erde, wenn es ist ja das gleiche, das abgewählte Urteil

# Mehrere Verteidigungslinien überwunden

## Der Vormarsch der Italiener in Griechenland in weiterer Entwicklung

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Die in Gortina besonnenen Aktionen sind in weiterer Entwicklung. Unsere Truppen haben auf ihrem Vormarsch von Voraq Telini über Ponte Perati nach Kalissi mit entschlossenem Mäander zahlreiche aufsteigende und mit starken Hindernissen versehene Verteidigungslinien überwunden.

Unsere Luftwaffe hat zahlreiche Aktionen durchgeführt und dabei wiederholt die militärischen Ziele von Korfu bombardiert, was insbesondere bei dem „Neuen Fort“ zahlreiche Explosionen beobachtet werden. Ferner wurden die Bahnhöfe von Voraq, wo ein Brand am Bahnhof Smanera festgestellt wurde, und wo eine Fabrik sowie die Infanteriekasernen getroffen wurden. Weitere Angriffe erfolgten auf Parisi, Janina und Salomiti, wo im Kampf mit feindlichen Jägern ein Gegner wahrscheinlich abgeschossen wurde. In Kaverno wurde ein Brand verursacht, während in Canea die Hafenanlagen getroffen wurden.

In den frühen Nachmittagsstunden haben vier von Jagdformationen begleitete Bombardierungsformationen eine Offensivaktion gegen Malia durchgeführt und dabei die Hafenanlagen von La Vassetta sowie die Anlagen und Depots des Flugplatzes Micabba voll getroffen und schwer beschädigt. Die heftige Boden- und Luftabwehr hat unsere Angriffe nicht behindert. Im heftigen Luftkampf wurde dabei ein feindliches Flugzeug abgeschossen, das ins Meer stürzte. Ein weiterer Feindflieger wurde in der Nähe von Malia abgeschossen. Beim Rückzug wurde eine unserer Formationen von vier feindlichen Jägern angegriffen, die aber auf Grund des prompten Gegenangriffes vom Kampf Abstand nahmen.

Vor der ägyptischen Küste wurde eine große englische Schiffsformation von unseren Torpedobooten erreicht, die sich Schiff trennen.

In Dikaria hat unsere Luftwaffe die Hafenanlage von Berim sowie den Flugplatz Kofeiros bombardiert und dabei zwei Flugzeuge vom Wellen-Typ am Boden getroffen. Während eines Erkundungsfluges am Chasim El Ghibe schloß eines unserer Flugzeuge einen feindlichen Jäger ab, während ein weiterer schwer getroffen wurde.

In der Zone des Berges Sciusceis (nordwestlich von Galtala) sind von Panzerwagen unterstützte jubanische Abteilungen, die mit unseren Patrouillen zusammenstießen, zurückgeschlagen worden.

### Italiens Bericht vom Sonnabend

Zwei unserer U-Boote sind zu ihren Stützpunkten nicht zurückgekehrt.

Das italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Griechenland sind die Aktionen unserer Truppen im Kalamotai in Richtung auf Gortina und bei den Hindernissen im Gange. Unsere Luftwaffe bombardierte gestern tagsüber das Militärarsenal von Salomiti und die dort im Hafen liegenden Schiffe, militärische Ziele bei Korfu, wobei starke Explosionen und Brände entstanden, und Truppenlager bei Siperio mit höchstem Erfolg, ferner den Bahnhof von Parisi, wo ein Zug getroffen wurde, den Kanal von Korfu, die Bahnhöfe von Korfu, die an verschiedenen Punkten unterbrochen wurde, und in zwei aufeinanderfolgenden Wellen Salomiti. Bei Zusammenstößen mit gegnerischen Jagdfliegern wurde wahrscheinlich ein feindliches Flugzeug abgeschossen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Im mittleren Mittelmeer befinden sich zwei Marine-Erkundungsflugzeuge einen Kampf mit drei feindlichen Jägern, von denen zwei abgeschossen wurden. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt. Unsere Jagdflieger haben ein englisches viermotoriges Flugboot vom Typ „Sunderland“ in Flammen abgeschossen. Ein weiteres „Sunderland“-Flugboot ist auf der Höhe von Malia schwer getroffen worden.

In Dikaria griffen feindliche Patrouillen unter dem Schutz von Panzerwagen einen unserer Grenzposten im Gebiet von Telemeia an. Sie wurden prompt zurückgeschlagen. Eine unserer Kolonnen befehlt nach Ueberwindung des feindlichen Widerstandes bei Kalissa die Höhen des Sciusceis-Gebirges, die die Suban-Ebene beherrschen.

Während eines Luftangriffes auf den Flugplatz Kofeiros wurden zwei englische Flugzeuge vom Typ „Sunderland“ in Flammen abgeschossen. Der Feind hat bei Luftangriffen einige Punkte der Bahnhöfe Malia-Aiscia mit geringem Schaden bombardiert.

In Ägypten wurden Truppen, die in der Landung auf Kreta begriffen waren, von unseren Flugformationen mit deutlich erkennbaren Ergebnissen bombardiert und mit MG-Fire angegriffen. Dabei wurden auch einige Dampfer getötet. Hafenanlagen und Vorratshäuser beschädigt. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

# Große Erfolge der Marineartillerie

## Zahlreiche feindliche Angreifer abgeschossen

Der Wehrmachtbericht vom 29. Oktober hat zum erstenmal eine Übersicht über die durch die Marineartillerie erzielten Flugzeugabschüsse gebracht. In den ersten Tagen des Krieges verjente die britische Flugwaffe Tagangriffe auf Wilhelmshaven und andere Marinestützpunkte. Klugschüsse der Marineartillerie und der Kriegsschiffe ertöteten dem Feind eine so energiegelade und spürbare Abwehr, daß sie den Gegner veranlaßten, auf die Laanarküste zu verdrängen. Bis auf die ersten Abschlüsse wurden die Geschosse der Marineartillerie immer bei Nacht erzielt. Dies ist für die Beurteilung der Leistung ein wesentlicher Umstand. Man muß auch in Betracht ziehen, daß es der Marineartillerie nicht verdammt war, im Bewegungskrieg an der Bekämpfung von feindlichen Luftverbänden am Tage teilzunehmen.

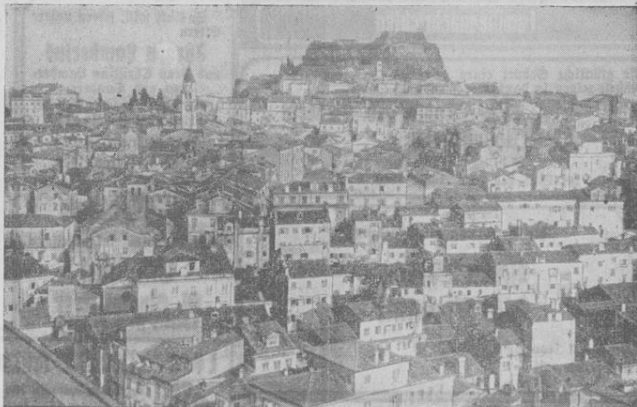
Die im Wehrmachtbericht genannte Ziffer enthält nur anerkannte Abschüsse. Diese Anerkennung ist besonders wichtig, wenn der Gegner im Abflug ist. Ein Abflug bei Nacht und Nebel außerhalb der Sicht von der Küste kann nicht anerkannt werden. Unbekannte Flugzeugabteilungen können nicht durch die Marineartillerie erwischt werden. Der die Abschüsse stellt ebenfalls eine Erinnerung an die Kampfbedingungen für die an der Küste stehende Flak dar. Nur die Abschüsse nach ist demnach die wirkliche Zahl der Abschüsse viel höher als im Wehrmachtbericht angegeben. Die Abschüsse der Seeartillerie

kräfte wurden dagegen ausschließlich bei Tagesangriffen erzielt. Die erfolgreiche Abwehr der mehrfach auf deutsche Kriegsschiffe durchgeführten Angriffe aus der Luft sind ein Beweis für den ausgezeichneten technischen und Ausbildungstand der Flakartillerie an Bord. Das Schlachtschiff „Gneisenau“ konnte allein an einem Nachmittage sechs Gegner eines nicht leicht zu bekämpfenden Typs abschießen. Das Schlachtschiff konnte seinen Kriegsmarsch unangefochten fortsetzen, ohne die geringste Beschädigung erlitten zu haben. Gelangensnommene Besatzungen erlitten nach diesem Angriff, der Feuerkraft über der „Gneisenau“ sei die höchsten haben und die Verpöten sowie die Besatzung ein Dutzend für sich haben können, ohne daß der feindlichen Luftwaffe gelang, ein einziges deutsches Torpedoboot durch Bomben zu verjagen.

Die erfolgreiche Tätigkeit der Marineartillerie, die vornehmlich die Aufgabe hat, die Stützpunkte der Kriegsmarine an wichtigen Stellen an der Küste zu sichern, bricht sich jedoch nicht nur in der Höhe der Abschüsse aus. Sehr viel wesentlicher ist die Tatsache, daß es ihr bisher gelungen ist, menschenwürdige Schäden durch Einwirkung der feindlichen Luftwaffe zu verhindern. Für die Kriegsführung wichtige Anlagen wurden überhaupt nicht getroffen. Alle in den Hauptaktionen feindlichen Kriegsschiffe hielten stand, und auch der Versuch, die Neubautätigkeit der Kriegsmarine zu fördern, ist gescheitert.



Unter dem Deckmantel sogenannter Sprachschulen hat England schon seit langem in Griechenland geheime Umtriebe durchgeführt. Die Beeinflussung der öffentlichen Meinung in ihrem Sinne ließen sich die Briten auch etwas kosten: Der Unterricht wurde für die Dauer des Semesters gegen eine ganz geringe Gebühr erteilt. (Presse-Hoffmann)



Korfu, der Schlüssel zur Straße von Otranto, ist ein strategisch wichtiger Punkt am Eingang zum Adriatischen Meer. (Sammlung Seller)

# Stukas erledigen ein britisches U-Boot

Eisenrohre und Balken wirbeln wild in den aufgewählten Wassern herum

Von Kriegsberichterstatter Erich Knörzinger  
○ P. R., 4. November.

Nach wie hatten die Männer im Aufklärer ihre Maschine so vermindert wie in jener Mit- tagen. Hätten sie heute doch nur eine Un- gelbe Bomben bei sich gehabt, es wäre der höchste Augenblick ihres Lebens gewesen. Denn wenige hundert Meter unter ihnen lag sich im Meeresschraube Wasser des Kanals eine schmale weiße Spur von Luftbläschen hin. Das mußte ein U-Boot sein, ein Engländer, der sich hier, nur ein paar Kilometer von der französischen Kanalstraße bei Le Havre entfernt, auf Dauer gelegt hatte.

Doch hier half kein langes Überleben. Rasch fuhren wir nach oben. Schon hatte sich die Maschine über dem Aufklärer den Aufklärer entsetzt und verlor, durch Ge- schossen größerer Tiefen dem nahenden Verderben zu entkommen.

**Gefährlich Arbeit**  
Der Grundriss der Bekleidung des Aufklärers hatte die Breitfußstiefel der Stukas alarmiert. Berrig, das war endlich etwas für die Männer. Seit Tagen lagen sie hier immer zur Unzeitigkeit zur Verfügung, da sich der Briten nicht zeigen wollte, nur nachts im Schutze der Dunkelheit kam er immer, um eingebend der Kapitän der „Königlichen Luftwaffe“ die Beobachter der französischen Zerstörer, Zerstörerführer und Vorgesetzte mit Bomben zu beladen. Das sollte ihm nun vergolten werden! Minuten verstrichen noch bei den letzten Vorbereitungen. Noch einmal wurde ein kurzer Blick auf die Karte geworfen, dann hob sich eine Maschine nach der anderen vom Wasser. Ich schaute mich in die Höhe und verstand mich nichts mehr. Die Stukas des Hauptmanns N. ging ran an den Feind.

**Artillerie greift ein**  
Nach die Küstenartillerie war von dem Nahen des englischen U-Bootes benachrichtigt worden

## Korvettenkapitän von Forstner

Der bekannte U-Boot-Kommandant des Welt- krieges, Korvettenkapitän Georg Günther Frei- herr v. Forstner, ist in Berlin in einem Herzschlag erkrankt. Freiherr v. Forstner entstammte einer alten ostpreussischen Offiziersfamilie und war einer der ältesten deutschen U-Boot-Komman- danten.

Mit dem von ihm im Weltkrieg befehligten „U 52“ hat dieser tapferer Offizier den Engländern viel zu schaffen gemacht. „Ran an den Feind“ — das war der einzige Befehl, den der korvettenkapitän Forstner launete, und was ihm war die Torpedobatterie kam, wurde im kür- zlichen Drahtfunktelegramm berichtet. Der Satz der Korvetten gegen ihn war so groß, daß sie keine Abwehrleistung als „Kriegsverbrecher“ verlang- ten. Der Grund hierzu war u. a. die Torpe- dierung des englischen Dampfers „Palaba“. Dabei hatte Forstner selbst der englische Unter- suchungsausschuss unter dem Vorwand, noch Korb- wagen beschlagnahmen zu müssen, daß die „Palaba“ drei- zehn Tonnen Munition an Bord hatte!

Wegen Ende des Weltkrieges war Freiherr v. Forstner der erste militärische Lehrer der U-Boot-Schule für Kommandanten geworden. Sein Abschied von der Revolution war er Erster Offizier an Bord des Kreuzers „Admiral von Seydlitz“ im September 1918, als man in Wilhelmshaven die „Korvettenkapitän“ verankerte, sieben Kreuzer „Königsberg“ und „Köln“ mit einigen Torpedobooten von der Vorläufer Rede ging, weil der Funkpruch eines Fliegers eng- lische Kreuzer gemeldet hatte. Die Suche nach dem Feind war jedoch vergeblich, man kam nicht mit ihm in Berührung und kehrte nach Deutschland zurück. Dies war der letzte Vorstoß deutscher Flotten in den Weltkriege, die treu zur Flotte hielten.

Der Selbsteingabe, dessen Geist in der wies- schaftlichen Welt der U-Boot-Waffe lebt, hat sich auch als Verfasser von Marinebüchern, die die Einbildungskraft der jüngsten Wahr- heit eine mächtige, unerlöschende und ge- waltige Fackel im Frieden liefern ihm das dank- bare Andenken der Nation.

und hatte daraufhin das Feuer auf die ange- gebene Stelle eröffnet. Salbe auf Salbe fuhr aus den Rohren, schießend schlug Granate um Granate beim Gegner ein. Doch der Briten war sich der Gefahr, die ihm drohte, bewußt ge- worden. Der weiche, von der Schraube aufgeworfene Schaumtreifen, der das fahrende Boot verraten hatte, war verschwunden. Das Boot hatte sich augenblicklich auf den Grund des Meeres ge- legt, das allerdings dort, an der Küste, auch in den Stunden der Flut nicht tief genug war.

Die Stukas des Hauptmanns N. hatten mitt- lerweile die richtige Angriffshöhe gewonnen. Nicht lange brauchten sie nach dem verborgenen Feind zu suchen. Der Aufklärer Zu. freite sich immer unentwegt über seinem Standort, seine Be- wegung wies den Stuka-Männern den Weg. Von Land aus flogen die Stukas den Schlupf- winkel des U-Bootes an. Hängt waren die Sturzkugeln ausgetrieben, langsam befand sich an Bord der Maschine alles klar zum Sturz, da wurde im Bodenfenster der Führer- und Beobachter ein dunkler Fleck, steinabelförmig, sichtbar.

Minuten nur dauerte es, dann war das Ver- richtungswerk getan. Als er sich dann Staffelführer Hauptmann N. seine Maschine auf den Kopf. Mit ohrenbetäubendem Lärm stürzte die Stuka in die Tiefe. Ein Druck auf den Kopf, die Bombe ist ausgeflogen, und schon sieht die Zu. 87 wieder mit wildem Aufbrauen in die Höhe. Und hinter dem Staffelführer folgen in kurzen Abständen die beiden Kadettens, die beiden Kettenhunde des Hauptmanns N. Im Sturz rast Flugzeug auf Flugzeug dem winzigen Delfin zu. Mit jeder Maschine aber nimmt eine Ladung und Verderben bringende Bombe den Weg in die Tiefe, die, wenn der Stuka bereits wieder abgefliegen ist

und größeren Höhen zutreibt, unter Wasser das Werk der Vernichtung vollendet.

## Bomben mitten ins Ziel

Bereits die erste Bombe war gut gelegen. Nicht neben dem Boot fiel sie, eine Wasser- fontäne aufsteigend, in die See. Augenblicke später, bevor noch die restlichen Bomben die Wasseroberfläche erreicht hatten, wurde ein graugrüner Fleck in die Breite und nahm im- mer größere Formen an. Die nächsten und letz- ten Bomben bohrten sich mitten in eine große Felschleibe von ungefähr vierzig Meter Durch- messer. Luftbläschen stiegen auf, dumpfe Explo- sionsgeräusche drangen aus der Tiefe empor, Eisenrohre und Balken wirbelten wild in den aufgewählten Wassern herum. Hier konnte kein Zweifel mehr bestehen. Das feindliche U-Boot würde den Meeressgrund wohl nie mehr ver- lassen. Der Briten hatte seinen Versuch, die deutsche Schiffsahrt im Kanal zu stören und das schon als mitgenommene Ansehen des „meers- beherrschenden Albion“ etwas aufzufrischen, mit seiner Vernichtung gescheitert.

In den frühen Nachmittagsstunden lag Haupt- mann N. noch einmal über die Stelle, an der einige Zeit vorher seine Staffel „gearbeitet“ hatte. Die Flut war der Ebbe gewichen, der Wasserpiegel hatte sich um Meter gehoben. Noch immer drangen die großen Mengen Del an die Meeressoberfläche, brodelten Luftbläschen aus der Tiefe heraus. Man konnte man auch am Grund deutlich die dunklen Umrisse des versenkten U-Bootes sich abheben sehen. Und das genügt! Gurchill mag noch lange das Boot zum ein- zigen Bestand seiner Marine rechnen. Wir wissen es besser: Es liegt, unschädlich gemacht, am Meeressgrund bei Le Havre, und seine Torpe- dos werden nie mehr die deutsche Kanalschif- fahrt bedrohen.

# Gefesselt und im Auto erwürgt

Ausführliches Geständnis des Cobreanu-Mörders

(Drahtbericht unseres Vertreters in Bukarest)

○ Bukarest, 4. November.

Ein Sonderauschuss beschäftigt sich seit ge- raumer Zeit mit den Nachforschungen darüber, auf welche Weise der Gründer der rumänischen Legion, Cobreanu, ermordet worden ist. Der Mörder des Kapitäns, ein Feldwebel namens Sa r b u, konnte befamtslich bereits ermittelt werden. Nunmehr hat Sarbu ein ausführliches Geständnis abgelegt. Er gab zu, an nicht weni- ger als drei Hinrichtungen von Legionären teil- genommen zu haben. Die Ermordung Co- breanus und seiner Gefährten sei unter Füh- rung eines Gendarmemajors namens D i n u l e s c u vor sich gegangen. Nachdem wir die vierzehn Legionäre, so heißt es in dem Ge- ständnis, „sah im Gefängnis Kamical Sarat in zwei Kraftwagen gebunden hatten, traten wir unsere Fahrt an. In einem der beiden Wagen befanden sich zehn Gardisten, darunter auch Cobreanu. Unterwegs, so sagte man mir,

werde man die Gefesselten durch Erhängen tö- ten. Im Wald von Tancabetti, halbwegs zwi- schen Bukarest und Ploesti, gab dann Major Dinulescu mit einer Laterne das verabredete Zeichen, worauf wir die vor uns sitzenden Le- gionäre ermordeten. Ich sah im Rücken des Kapitäns fünf auch zahlreiche Postbeamte festgenommen worden, die sich an den Ermor- dungen von Gardisten im Bukarester Krematorium beteiligt haben. Gerade diese Ermor- dungen sind auf besonders bestialische Weise vorgenommen worden. Eine junge Legionärin ist beart entkesselt und unmenstrischen Mar- chen unterworfen worden, daß der Unter- suchungsausschuss es für besser hielt, der Briefe jede Verleumdung darüber zu unterlagen.

Soria Sima, der jetzige Führer der Legionäre, hat die Hauptstadt der Moldau, J a s s y, von wo aus Cobreanu 1919 seinen Kampf begann, und wo 1927 die Legion gegründet wurde, nun- mehr zur „Stadt der Legionäre“ be- w e s - ung“ erklärt.



Alle rumänischen Legionäre, die für den Kampf ihrer Bewegung ihr Leben hingeben mussten, sind jetzt nach Predeal im Tal von Prahova überführt worden, wo sie auf dem Ehrenfriedhof der Legionäre ihre Ruhestätte finden werden. Unser Bild zeigt den Zug der Legionäre durch Predeal. Jedem Sarg wird ein Holzkreuz mit dem Namen und dem Bild des toten Legionärs vorangetragen. (Associated Press)



Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfangen den erfolgreichsten U-Boot-Kommandanten der Kriegsmarine, Kapitänleutnant Prien, und überreichte ihm als fünftem Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. (Presse-Hoffmann)

## Die verdächtige Meinerbin

○ Linz, 4. November.

Ein in St. Stephan am Wald vorfindener Bädermeister hinterließ in einem vorchrifts- mäßigen Kottelkasten sechsamerweise sein gan- zes Vermögen — darunter eine Schulforderung seines Schwagers — seiner Frau, ohne die Frau- er aus erster und zweiter Ehe zu bedenken. Bald darauf auftretende Verdächtigungen gegen die Zeugen des Testaments, den Bürgermeister, den Gemeindefreier und Schwager des Erb- lassers und eine Schreiberin veranlaßten die Behörden zum Eingriff. Ein Schriftgutachten zweier Universitätsprofessoren aus Wien und Graz ergab, daß die Unterschrift des Bäder- meisters von der Witwe gefälscht war. Bei der Verhandlung folgte das Gericht dem Indizien- beweis — gestützt auf die Untersuchungen des kriminologischen Instituts Graz — und verur- teilte die Witwe, den Bürgermeister und den Sekretär zu einem Jahr schweren Kerkers, wäh- rend der Schreiber mit acht Monaten davon- kam.

## Neue Eishöhlen entdeckt

○ Salzburg, 4. November.

In der Eislochwelt-Höhle bei Werfen, der größten Eishöhle der Welt, ist es Salzbur- ger Forscher gelungen, neue, bisher unbekannte Teile zu entdecken. In vier Stufen wurde in äußerst schwieriger Kletterei eine überhän- gende Felswand überwunden und unterirdisches Neuland betreten. Es handelt sich um ein großes, sehr verzweigtes System von Gängen und Sälen mit einer Gesamtlänge von 1600 Metern, bei einem Höhenunterschied von zwei- hundert Metern. Die Gänge sind meist sechs bis acht Meter breit und vier bis fünf Meter hoch. Überall gab es große Schwierigkeiten zu überwinden. Meist waren es steil ansteigende mit hängenden Blöden, dann wieder arifollose Platen, einmal mußte ein Wasserfall angeklungen werden. Auf Strickleitern wurde bis zu fünfzig Meter abgeseilt. In vierzehn Fortwäh- rungen mit je zwölf bis sechzehn Stunden wurde dieses Ergebnis erzielt, aber noch hatten 48 unbekannte Gangfortsetzungen der Er- schließung.

Druck und Verlag NS-Gewerliche Verlags-Ges. GmbH, Anzeigenvermittlung Emden, Verlagsleiter Hans Bach, Hauptvertriebsstelle: Wenzel Kollers, Verlagsdirektor: Dr. Emil Richter, verantwortlich für Inhalt und Inhalt: Dr. Hans Bach und Wenzel Kollers, Chef vom Dienst, verantwortlich für Inhalt und Inhalt: Wenzel Kollers, alle in Emden, Berliner Schriftleitung Hans Carl Kollers.  
Verantwortlicher: Hans Carl Kollers, Emden, zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 20 für alle Preise gültig.

**Familiennachrichten**

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen in dankbarer Freude an

**Frieda Kahle, geb. Hinderks  
August Kahle  
z. Zt. im Feilde**

Geisfelde bei Leer, den 29. Oktober 1940

Ihre Verlobung geben bekannt

**Anna Wicken  
Otto Bogumil**

Leer, den 2. November 1940.  
Am Pferdemarkt 1.

Die Verlobung unserer Tochter **Wilhelmine** mit dem Bootsmann **Karl Stollenwert** geben wir bekannt.

**Fritz Wulthaus  
und Frau  
geb. Otten**

Voga, November 1940

Meine Verlobung mit

Fräulein **Wilhelmine Wulthaus**

gebe ich hiermit bekannt.

**Karl Stollenwert**

Stolberg, z. Zt. Voga.

Manslagt, den 2. November 1940.

Nach kurzer, schwerer Krankheit, jedoch unerwartet, verschied heute abend mein treusorgender Mann, unser herzensguter Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt

**Frerich Hermann Meyer**

im Alter von 50 Jahren.  
In tiefem Schmerz

**Talea Meyer, geb. Alberts,**  
nebst Kindern Hermann u. Albert  
**Tjabbo van Lessen und Frau**  
**Weerdiene geb. Meyer, Hohegaste**  
**Ubbo Itzen, Kl. Schülensburgerpolder**  
**Trientje Meyer, Detern**  
**Focke Meyer und Frau,**  
geb. Broers, Detern  
und die nächsten Angehörigen.

Die Beisetzung findet am Donnerstag, dem 7. November 1940, nachmittags 3 Uhr, von der Kirche in Manslagt aus statt.



Heute, am 1. November, verstarb der älteste SA-Mann des Sturmes 14/3, der

**Sturmman  
Jann Wolters**

Er war einer der ersten in unseren Reihen. Durch sein gutes, freundliches Wesen war er uns allen ein lieber Kamerad. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Der Führer des Sturmes 14/3  
**Janssen, Truppführer.**

Antreten der Stürme 14/3 und 15/3 am Dienstagmorgen um 13.30 Uhr bei der Gastwirtschaft Janssen, Klein-Remels.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem herben Verlust unseres lieben

Sebo

bitten wir alle, auf diesem Wege unseren innigsten Dank entgegenzunehmen.

**Hermann Schmidt und Frau, geb. Voskamp**  
nebst Kindern und den nächsten Angehörigen.  
Oldersum, den 2. November 1940.

**Graphologin Buchner**

**Aurich (Ostr.)**  
Lüchtenburgerweg Nr. 5  
Fernruf 663.

- Charakter-, Eignungs-, Zuverlässigkeitsprüfung nach der Handschrift. - Wichtig bei Personaleinstellung, Berufs- und Eheberatung. - Gewissenhafte Arbeit, l. Referenzen. - Unterlagen: Mindestens 20 Zeilen Tintenschrift und Geburtsdatum
- Täglich 9-1 und 6-8 Uhr. Mündl. 3 R.R., schriftl. 5 u. 10 R.R.

**Dienstag**

**Fischausgabe!**



Ein Kühlwaggon  
dickfleischiger dänischer

**Qualitäts-**

**Koch- u. Bratschollen!**

So Gott will, feiern unsere Eltern

**Jürgen Lambertus  
und Frau Christina Lambertus,**  
geb. Sanders,  
am 6. November das Fest der Goldenen Hochzeit.  
Die dankbaren Kinder.  
Timmelf, 1. Nov. 1940.



Empfehle prima lebendfrischen

**Emstfint**

**B. Stumpf, Leer**  
Wörde, Fernruf 2316.

**Lehr- „Tivoli“ / Tanzschule Heuer-Bleimuth**



Der Tankursus für die Landjugend sowie für Schüler der Landwirtschaftsschule beginnt am **Mittwoch, dem 6. November, nachmittags 1 Uhr.** Der neue Abendkursus abends 8 Uhr. Anmeldungen zu Beginn im »Tivoli« erbeten.

**5. November**

Auftrieb von 8-9.30 Uhr

**Papenburg-Untenende**

**Großer Viehmarkt**

(Rindvieh, Schweine, Ferkel, Schafe und Ziegen)

Wichtig! Wichtige! Wichtige!

**Schuhreparaturen**  
werden wieder jeden Tag angenommen. Eilige Reparaturen sind spätestens am nächsten Tage fertig. - Längste Wartezeit drei Tage. Auswärtige Kunden können auf besonders eilige Befehlungen warten. Kunden, welche bis jetzt keine Lebersohlen bei mir erhalten, wollen sich bitte melden. Schnellbefähigung! H. Wünnig, Leer (Distr.), Am Denkmal.

**Stellen-Angebote**

Tüchtige, an zielbewusstes, erfolgreiches Arbeiten gewöhnte, in der Umstellung begriffene

**Verkäufer und Reisende,**

welche die weitverzweigten Beziehungen unserer Anstalt im **Versicherungsberbedienst**

auswerten und sich eine

**einträgliche Daueregistenz**

schaffen wollen, werden um ihre Bewerbung gebeten. Die Tätigkeit wird in jeder Hinsicht durch die Anstalt unterstützt. Angebote mit Lebenslauf u. Lichtbild sind zu richten an die

Deutsche Beamten-Versicherung

Deffentlich-rechtliche Lebens- u. Renten-Versicherungsanstalt  
Bewaltungsstelle für Niederachsen:  
Hannover, Sophienstr. 1/11, Ruf 2 9441

**Tüchtige Lagerarbeiter**

für sofort oder später gesucht.

**Wilhelm Th. Gerdes, Leer (Distr.).**

Jahresbetrieb sucht

**5 Ziegler mit langer Praxis**

**5 Zieglerlehrlinge**

**1 ersten Heizer**

**1 Dreckerfahrer**

Werkwohnungen und Werkverpflegung vorhanden.

**Oldenburger Ton- und Zerkwerke**

**Siegelei Otto Brintmann,**

**Scharrel i. Oldbg.**

Fernruf Scharrel Nr. 1.

Wir suchen auf sofort

**einen Büroboten**

für Postablage und leichte schriftliche Arbeiten. Es kommt auch ein älterer Herr für diesen Posten in Frage. - Außerdem suchen wir möglichst sofort

**einen Kraftfahrer**

mit Führerschein 2 und 3, welcher über entsprechende Fahrpraxis verfügt.

Schriftliche oder persönliche Bewerbungen unter Vorlage von Zeugnissen erbiten

**Seenders & Wolters, Emden.**

**Damen-Frisier-Salon Specht**

Mit Dienstag, dem 5. November 1940



Gepflegtes Aussehen durch die haltbaren **WELLA DAUERWELLEN**

eröffne ich im Hause **Kirchstraße 17** (Zigarren- geschäft Kamps) einen

**Damen-Frisier-Salon**

Mit der Zusicherung moderne und sorgfältige Arbeit zu leisten, bitte ich mein junges Unternehmen freundlichst zu unterstützen.

**Alfred Specht, Damenfriseur, Aurich**

**Brauns Fleckwasser**  
besonders bei Fett- und fettähnlichen Flecken. Nicht feuergefährlich!  
Auch so gut wie die bekannten **Wasserstoff** Stofffarben-Erhältnis: Drogerien, Landapotheken u. anderen Fachgeschäften

Zu Ostern 1941 stellen wir einen **Schriftlicher-Belehring** und einen **Drucker-Belehring** ein. Schriftliche Meldungen erbeten.

**Buchdruckerei D. H. Dops & Sohn G. m. b. H., Leer (Districland).**

Für sofort oder bald erste **Kausachilfin**

für Villenhaushalt nach Münster gesucht. Schr. Angebote unter N 312 an die D.Z., Norden.

Gesucht auf sofort ein **junges Mädchen**

bei Hom-Anstalt u. Gehalt. Reinhard Hahsen, Wollhufe bei Hohenkirchen.

Gesucht **Lohnbuchhalter (in)**

C. Apten und L. W. Janßen, Eisenbeton-, Hoch- u. Tiefbau, Fechnermann (Nähe Wilhelmshaven). Fernruf 151.

**Stellen-Gesuche**

**18jahr. Bauernmutter**

sucht auf sofort oder später Stelle z. Erlernung d. Haushalts im landwirtsch. Betrieb. Schr. Angebote unter L 752 an die D.Z., Leer.

**Suche Stellung**

in einem Kolonialwarengeschäft. Bin auch zur Weiterarbeit im Haushalt bereit. War bereits ein Jahr in einer Bäckerei und Gastwirtschaft tätig. Zu erz. bei d. D.Z., Norden.

**Junges Mädchen sucht**

**Wirtschaftsstelle**

im landwirtsch. Haushalt. Schr. Angebote unter L 750 an die D.Z., Leer.

**Verloren**

Verloren ein gestrichter Braunmehlfuder  
**F a u k h a n d i s u h.**  
Brahms, Voga.

Donnerstag / Freitag von Geiselplate

**Ruderboot**

4-5 Meter lang, abhandengekommen. Erbitten Nachricht an **Warine-Hafenbauamt Emden,** Fernruf 3731.

**Die Erneuerung der Lose**

zur 2. Klasse hat jetzt zu erfolgen.

Staatl. Lotterie-Einnahme **Dauids,**

Emden, Im. beiden Sielen 31.

**Pachtungen**

Tüchtiger **Schmiedemeister und Hufschmied**

kann ab Frühjahr 1941 Schmiedewerkstatt mit Einrichtung und Wohnung koste- weise übernehmen. Aufstiffen, moraus Alter u. bisherige Tätigkeit herover geht, unter C 3976 an die D.Z., Emden.

**Zu verkaufen**

Verkaufe schmeres im Degerber kaltenbes

**rotbst. Stammeind**

C. Steen, Tergall.

Zu verkaufen

**2 gute flotte Färren**

und

**2 Entersüllen**

(Stute und Wallach).

Friedrich Frenzen, Wüster.

Verkaufe gutes

**Stutfohlen**

Aug. Rhoden, Ahnen über Dohlt.

**Nister-Herbstrüben**

zu verkaufen.

Papenburg, Kirchstraße 72.

**Ein gebr. Rothberd**

zu verkaufen.

Frau Dietrich Braßal, Bülenerfeh.

**Wohnungen**

Eisenbahner sucht eine

Wohnung,

drei Zimmer und Küche.

Schr. Angebote unter L 747 an die D.Z., Leer.

**Graue Haare verschwinden**

durch Apotheker **Walter Ulbrichts Haarfarbe-Wiederhersteller „N i e - G r a u e“** - in wenigen Tagen Naturfarbe zurück! Einfache Anwendung! Kein Färbemittel! Vorkommen unschädlich! Erstklassige Gutachten und Sachverständigen-Urteile! 1 Originalflasche Monate ausreichend.

R.M. 3.50. Alleinverkauf:

Kreuz-Drogerie / Photo-Haus Fritz Alts, Leer, Adolf-Hitler-Strasse



**Aurich**

**St. Forth-Blutchen.** Da sich die durch Sperlinge, Befantheit sind in unierer Gegend fast alle Häuser mit Stroh oder Reith gedeck. Die Dächer können wegen ihres geringen Gewichtes leicht von den Gebäuden getragen werden als Fiegehbäder. Außerdem sind sie wärmer und im Hochsommer kühler. Die Latzschürze ist auch den Sperlingen bekannt. Sobald es Herbst und Winter wird, verfliegen diese Vögel sich Höhlen in die Dächer zu arbeiten, um darin zu übernachten und vor Frost und Regen oder Schnee geschützt zu sein. Der größte Schaden wird jumeist bei den Hammbröttern angerichtet. Dort ist das Dach immer etwas locher genadit, wodurch den Sperlingen leichte Arbeit gemacht wird. Wenn man auch die Dächer mit Fäden befestigt, so nützt dies nicht viel. Das beste Mittel, diese Schädlinge zu vertreiben, ist, daß man an einigen Abenden einige Schrotbüchse auf sie abseuert. Dieses Mittel hält sie am sichersten fern.

**St. Hartum.** Durch Glascherben verletzt. Ein Mädchen, das zwei löse Einteilgler aus dem Keller holte, fuhrte, es das mit die Treppe hinaufführt, und verlor sie sich recht schwer. Die bei dem Sturz zerfallenen Glascherben drangen ihr in eine Hand und riefen mehrere heftig blühende Wunden hervor. Ein anderer Splitter drang ihr in den Unterarm. Das Mädchen mußte einen Arzt aufsuchen.

**St. Müntehoe.** 81 Jahre alt. Am Donnerstag, dem 7. November, kann Böries A. Müntehoe seinen 81. Geburtstag feiern. Hinsichtlich ist nach so rüdig, daß er seinen landwirtschaftlichen Betrieb noch selbst verwaltet kann. Vom Morgen bis zum späten Abend ist er tätig und kann in seinem Schaffen manchem jungen Manne noch ein Vorbild sein.

**St. Walsdorf.** Der Kreisleiter spricht. Am 9. November wird eine des Tages würdige Feier der Ortsgruppe veranstaltet werden, auf der Kreisleiter Bohnens sprechen wird.

**St. Walsdorf.** Ein Hahn fährt passieren. Ein heftiger Milchfuhrmann hatte ein besonderes Erlebnis. Abends hatte ein Hahn auf der Höhe des Milchwagens Platz genommen und verließ ihn auch nicht, als der Fuhrmann am Morgen mit dem Wagen das Dorf verließ. Erst einige Kilometer weiter ließ er auf der Höhe des Wagens ein lautes Krähen erschallen. Der Fuhrmann hatte den Jagdquack vorher nicht bemerkt.

**Norden**

**St. Schmeer.** Unglücksfall. Wie er ist bekannt wird, ereignete sich am Freitagmorgen auf der Kampe des Bahnhofs ein schweres Unglück. Mehrere Arbeiter waren beim Leeren eines Waggons mit Kartoffeln. Als einer von ihnen die Schiebetür des Waggons schließen wollte, merkte er nicht, daß kein Arbeitsamerad diesen noch nicht verlassen hatte. Die mit ziemlicher Wucht auszufliegende Schiebetür traf den ausstehenden Arbeiter derart unglücklich, daß er mehrere schwere Wunden am Kopfe, Brust und einem Arm zuzuführt werden mußte.

**St. Kabsfaher.** von Kraftwagen angefahren. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Samstagabend in der Peter-Heuer-Straße, wo ein Berliner-Kraftwagen einen Radfahrer von hinten anfuhr. Der Radler wurde zu Boden geworfen und erlitt derart schwere Verletzungen, daß er sofort ins Norddeutsches Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

**St. Pintermarsh.** Hohes Alter. Am Mittwoch feiert unsere Einwohnerin Tomte Kannen, geborene Kaaßen, ihren 85. Geburtstag. Die Greisin erfreut sich noch einer guten geistigen und körperlichen Kraft und nimmt an allen Tagesveranstaltungen teil. Die Jubilarian, die mit ihrem Manne allein wohnt, verrichtet sämtliche häuslichen Arbeiten selbst. In ihrer Jugend war sie immer in der Landwirtschaft tätig. Aber im Jahre 1894 geschlossenen Ehe mit Hinrich Kannen entsprossen zehn Kinder, neun Jungen und ein Mädchen. Vier Jungen nahmen am Weltkrieg teil. 1934 feierte sie zusammen mit ihrem Manne die Goldene Hochzeit.

**Goldene Doppelhochzeit in Campen**

Am 1. November feierten die beiden Ehepaare Bernd Fokken und Frau Dirje, geborene Krims, und Johann Janßen und Frau Menje, geborene Meester, das Fest der Goldenen Hochzeit.

Am Vormittag brachte Lehrer Weglage mit seinen Schülfern den Feiern einige Lieder dar. Im Laufe des Tages übermittelte Partei- und Gemeindevertretung den Jubelpaaren ihre Glückwünsche nebst Geschenken von Partei und Staat.

Die Beteiligung der Gemeinde an der doppeelten Jubelfeier war groß, und das gute Wetter des Tages verleihte die Feiern. Ein Jedermann wünschte den Jubelpaaren einen ungetrübten Lebensabend im Kreise ihrer Familie, der Kinder und Kindesinder.

**Gemeinde Weenermoor**

**Betrifft Gräben und Wege**  
Sämtliche Gräben an den Gemeindewegen sind bis zum 10. November 1940 an beiden Seiten zu reinigen und die Schotterde bis zum 12. November 1940 auf die Mitte des Weges abzuleiten. Ferner sind bis dahin die Fußwege innerhalb der Gemeinde in Ordnung zu bringen.

**Betrifft Fußweg Geisweg**  
Der von Dreehufen nach Weener führende Fußweg ist bis zum 12. November 1940 instandzusetzen und mit hellem Sand zu belegen. Die bei der Nachschau vorgefundenen Mängel werden auf Kosten der Säumigen durch die Gemeinde in Ordnung gebracht.

Weenermoor, den 1. November 1940.  
Der Bürgermeister.  
Tejen.

**Küstenfischer gegen Altersnot geschützt**

**Bedeutende Veränderung in der Sozialversicherung**

Im Mitten im Kriege ist es den langen Bemühungen der See-Berufsgenossenschaft und der Berufsvertretung der deutschen Fischer gelungen, die Zukunft der Küstenfischer und Küstenfischer Ehefrauen als See-Berufsgenossen in Nummer 1 der Sozialversicherung im Rahmen der arbeitslosen Berufsversicherung oder anderen in der Seefischerei tätigen Arbeitsameraden gesichert zu machen. Diese Berufsversicherung ist eine der drei verschiedenen Versicherungsarten, die den Seefahrern für den Küster und seine Familie bei langer andauernder Krankheit und bei Verletzung für seine Frau und Kinder, und schließlich die Invalidität und Altersrente für ihn selbst, wenn er durch dauernde Krankheit oder Alter erwerbsunfähig wird.

Die daraus entstandene Notlage der Kleinrentner und ihrer Familien führten zu dauernden Streitigkeiten mit der einzig vorhandenen Versicherung aus der begrifflichen Neigung, auf diese möglichst viel von der entstehenden Not abzumachen. Diese Streitfälle wurden durch die neue Gesetzgebung ausgelastet.

Die Rentenversicherung für den Kleinrentner ist eines völlig Neues in der Entwicklung der deutschen Sozialversicherung. Der Gedanke, daß jeder arbeitende Mensch gleichgeschaltet werden soll und den Schutz der Gemeinschaft genießt, daß er nach einem arbeitsreichen Leben eine ausreichende Altersverloerung haben soll, hat zu dieser Entwicklung geführt. Die Tatsache, daß die Kleinrentner und Küstenfischer nunmehr durch die Einbeziehung in die Invalidenversicherung ihre Arbeitszeit geschützt leben, daß die Verloerung ihrer Familien sichergestellt ist und daß sie ihrem Lebensabend in Ruhe entgegengehen können, wird diesem wichtigen Bereiche an den Küsten, auch die Entwicklung bringen, die zum Nutzen des Volksganzen notwendig ist.

Das neue Gesetz bringt vor allen Dingen für die älteren Fischer außer gütliche Ueberergangsbestimmungen und gewährt ihnen bei verhältnismäßig kurzer Zugehörigkeit und Beitragszahlung die Versicherungsleistungen durch Nachversicherung und Anrechnung früherer Berufsahre. Diese Regelung ist durch finanzielle Stützen der gesamten Berufsversicherung möglich gewesen. Dem jungen Arbeitsameraden gibt sie aber die Gewißheit, daß er mit seiner Arbeit im Dienste der sozialen Ueberzeugung dem deutschen Volke leistet und sich um seine Familie und für sein Alter keine Sorge zu machen braucht, wenn er seinen Dienst gut und gewissenhaft verrichtet.

**Neue Lohnpändung ab 1. Dezember**

**Eine gerechte und soziale Verordnung**

Im den am 31. Oktober in Berlin ausgegebenen Nummer des Reichsgesetzblattes wird die vom Reichsminister der Justiz und Reichsminister des Innern unterzeichnete Verordnung über einheitliches Regelmaa der Wändungsordnungen für Arbeitseinkommen (Lohnpändungsordnung 1940) veröffentlicht. Die neue Verordnung tritt am 1. Dezember 1940 in Kraft. Sie schafft einheitliches Recht der Pändung von Gehalt und sonstigen Arbeitseinkommen für das Gesamtgebiet Großdeutschlands. Arbeitseinkommen (gleichgültig ob Gehalt der Beamten oder Lohn anderer Gehaltsanspruchsberechtigter) kann in Zukunft nur nach Maßgabe dieser Verordnung gepfändet werden.

Während bisher bei der Berechnung des pfändbaren Arbeitseinkommens vom Brutto-Arbeitseinkommen auszugehen war, wird nunmehr das Netto-Arbeitseinkommen zur Berechnungsgrundlage genommen. Wändungsfrist bleibt hieroo monatlich 130 RM. (wöchentlich 30 RM., täglich 5 RM.). Darüber hinaus sind dem Schuldner für seine eigene Person abweichend von der Drittelung des gesamten Lohnpändungsrestes drei Zehntel des Mehrbetrages pfändfrei zu stellen. Hat der Schuldner Familienangehörigen (für Kreis ist in der Verordnung nicht umschrieben) Unterhalt zu gewährleisten, so erhöht sich der pfändbare Teil seines Arbeitseinkommens für jeden dieser Familienangehörigen um ein weiteres Zehntel des Mehrbetrages, mindestens um 15 RM. monatlich (3,60 RM. wöchentlich, 0,60 RM. täglich). Der

doch hat auch in diesen Fällen der Gläubiger bei Arbeitsentloerung des Schuldners bis zu 230 RM. monatlich Anspruch auf ein Zehntel, darüber hinaus zwei Zehntel des Wändungsrestes übersteigenden Mehrbetrages. Nur in Ausnahmefällen, wenn dies mit Rücksicht auf besondere Bedürfnisse des Schuldners aus persönlichen oder beruflichen Gründen oder im Hinblick auf besonders umfangreiche pfändliche Verbindlichkeiten des Schuldners im besonderen Belange des Gläubigers nicht entgegensteht, kann auch die Neun- oder Acht-Zehntel-Grenze des höchstzulässigen Wändungsrestes ausgenommen des Schuldners noch überschritten werden.

Besondere Bedeutung dürfte aus der neuen Verordnung noch zu bekennen sein, daß die unpfändbaren Beträge jetzt fest sind. Die für die Teilung von Mehrarbeitsstunden geschätzten Teile des Arbeitseinkommens (Lohn- und Zuschläge zusammengezählt) sind zur Hälfte unpfändbar; unpfändbar, soweit sie sich im Rahmen des Uebliebenen halten, sind ferner Urlaubsgelder, Treuegelder, Familienunterstützungen, Anwartschaften und anderes mehr. Wenn ein Arbeitnehmer in mehreren unterliegenden der Wändung nicht bis zum Betrage der Hälfte des monatlichen Arbeitseinkommens, höchstens aber bis zum Betrage von 150 RM. Beitrags- und Geburtsbeiträgen dürfen bei der Vollziehung von Ansprüchen gepfändet werden, die aus Anlaß der Heirat oder Geburt entstanden sind. Höhere Einzelheiten sind dem Text der Verordnung selbst zu entnehmen.

**Gau und Provinz**

**Batterie sammelt 750 Reichsmark**

Hauptmann B. als Chef der 1. Batterie einer Reserve-Pat.-Schwerverer-Motoren in Nordbriegau überreichte unserem Gauleiter Carl Röder eine Geldpönde in Höhe von 750 Reichsmark, die von den Soldaten dieser Batterie zugunsten des zweiten Kriegswinterhilfswertes gesammelt wurden.

Es ist für die Soldaten selbstverständlich gewesen, so sagte der Hauptmann, daß sie neben ihrem soldatischen Einlaß auch ein Opfer für das große soziale Hilfswert der Heimat bräuten. Sie wollten dafür keinen Lohn und keine Anerkennung, denn diese Haltung ist für die Soldaten so selbstverständlich, daß man nicht große Worte darüber zu machen brauche.

**St. Oldenburg.** Oldenburg hat die meisten Erbhöfe. Für unsere Bauern im Nordbriegau wird es interessant sein zu hören, daß Oldenburg das Land mit den meisten Erbhöfen ist. Mit einem Erbhöfenanteil von 67,9 von Hundert steht es an der Spitze, Schleswig

und Hannover folgen mit 80 von Hundert und Westfalen mit 82 von Hundert.

**St. Königen.** Unfall. Ein Mechaniker-gehilfe stürzte aus beträchtlicher Höhe von der Leiter und zog sich schwere Kopfverletzungen zu.

**St. Cloppenburg.** Schwere Verkehrsunfall. Auf dem Bahnübergang aus der Höttinghaulerstraße wurde das Fußwerk eines Cloppenburgers Bierverlegers von einem Zug erfasst. Der Wagen erlitt starke Beschädigungen, während der Fahrer glücklicherweise mit leichten Verletzungen davonkam. Das Pferd wurde eine Strecke mitgeschleift und getötet.

**St. Verden.** Unter der Anlage der fahrlässigen Tötung. Am 15. August kam der Verden- und Kindbeschützer Wener aus Oldenburg im Kreis Verden auf der Landstraße zu Tode. Wener trieb mit seinem Sohne mehrere Kinder auf der fahrlässigen Straße überfahren und fand auf der Stelle den Tod. Unter der Anlage der fahrlässigen Tötung fand nun der im 40. Lebensjahr stehende

**Koloniale Diplomalndwirte**

In dem jetzt neu gegründeten Institut für koloniale Landwirtschaft in Göttingen haben dieing Tag die ersten zwanzig Studenten Eingang gehalten, und zwar aus allen Teilen des Reichs. Sie werden von drei allen Afrika-Spezialisten, die erst vor wenigen Monaten aus den Tropen überkehrten, in den Hauptgebieten der kolonialen Landwirtschaft und Betriebslehre unterrichtet. Weiter führt ein Dozent für Eingeborenensprache zu Verfügung. Nach bestandener Abschlussprüfung erhalten die Studenten die Auszeichnung „kolonialer Diplomalndwirt“.

**St. Wener.** am Schnapfe im Kreise Grafshof von der Strafammer des Landgerichts in Verden. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis.

**St. Verden.** Empfindliche Strafe. Das Schmeidepeperide Galthus in Amehrf in der Verdenen Weiermark ist gefangen worden. In zahlreichen Fällen war die Polizei gefangen übertrieben, und zwar in erheblicher Weise, auch sind dort Augenblicke, ohne in Begleitung von Erwachsenen zu sein, bis tief in die Nacht hinein bewirtschaftet worden.

**St. Bremen.** 40. tödlicher Verkehrsunfall. Der 40. tödliche Verkehrsunfall ereignete sich hier auf der Gröpeliner Heerstraße, in der Nähe der Returmstraße. Ein Fußgänger, der von der rechten Seite der Gröpelinger Heerstraße aus die Ueberquerung, wurde von einem Radfahrer ausfahren. Personaltatungen angefahren und so schwer verletzt, daß er an einem erhaltenden Schicksal gleich darauf starb.

**St. Hannover.** Voreitiger Absprung. In der Nähe der Hofbahnstraße sprang eine Frau aus einem Straßenbahnwagen, bevor dieser hielt. Die Frau kam zu Fall und geriet unter den Wagen. Dabei wurde ihr linker Fuß so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus abgenommen werden mußte.

**St. Hannover.** Ein Mann tödlich überfahren. Ein 54jähriger Mann wurde auf dem Walsburger Damme von einer Straßenbahn erfasst und zu Boden geworfen. In den Folgen des Unfalles verstarb er an Ort und Stelle.


**St. Hannover.** Tödlicher Sturz auf der Treppe. In der Konradstraße stürzte kürzlich eine 63jährige Frau so heftig die Treppe hinunter, daß sie einen Schädelbruch erlitt. In den Folgen dieses Sturzes ist sie im Krankenhaus verstorben. Ein Verstorbenen Dritter an dem Unfall liegt nicht vor.

**St. Stade.** Gefährlicher Einbruch. In der Stadt Stade wurde ein Gemöbelverbreiter, der in der Wülbinger Straße über hundert Einbruch in Jagdhütten und Wohnenbüchsen vorgenommen hatte, zu zehn Jahren Zuchthaus und Sicherungsverwahrung. Es handelt sich um einen entpöngenen Sträfling, der schon früher zu einer längeren Zuchthausstrafe verurteilt worden war.

**Ein deutscher Kriegsatlas**

Im Auftrag der „Deutschen Informationsgesellschaft“ hat Dr. Gieseler in Verbindung mit Professor Wagner, Gieseler und Schriftleitern der „Münchener Neuen Nachrichten“ ein Kartenwerk herausgegeben, das jedem Volksgenossen einen Überblick über den Gesamtverlauf von dem Einbruch der deutschen Waffen übermitteln. Dieser Kriegsatlas (erschienen im Verlag von Knorr und Schmid, München 1940, 80 Seiten, Preis 2 RM.) enthält die politischen und militärischen Umwälzungen des Revolutionskrieges gegen die Völkerverdrängung in anspruchsvollen farbigen Bildern.

Man sieht auf 85 Kartenbildern den dramatischen Verlauf der Ereignisse, die geplante und gescheiterte Einkreisung Deutschlands von 1898, die Blockadeisolation des Reiches und die Blockierung der Insel England, die einzelnen Feldzüge in Polen, Norwegen, Frankreich und Afrika, die Kriegssiele der Feinde bis zu der phantastischen Idee einer „Erntedankfesten“ durch die einzelnen Abschnitte des Krieges, seine politischen Voraussetzungen und Ausgänge dargestellt. Ein Anhang vereinigt die Schlüsselfelder des Oberkommandos der Wehrmacht über die bisherigen Feldzüge. Der Kriegsatlas erklärt in eindrucksvoller Form die Erlöse der deutschen Waffen und zeigt ihre politischen und militärischen Führung ein bleibendes Denkmal.

**Unter der**  **Hobetsablen**  
Gruppe Verden  
Der Feindband findet am Dienstag, 5. November, um 19.30 Uhr im Helm Ratt. Schreibzug mitbringen.

**Heirat!**

Älterer Witmer mit Landwirtschaft sucht auf diesem Wege die Bekanntheit eines Fräuleins oder einer Witwe ohne Anhang im Alter von 45-55 Jahren zwecks baldiger Heirat.  
Schr. Angebote unter A 532 an die DZ, Aurich.

**Zu kaufen gesucht**

Altes Silbergeld, altes Gold, Gold-Doublé  
kauft Hermann Sippen, Aurich, Markt 7. Anlaufgeschäftsbesetzung C 40/2228.

**Suche ich werden**

**Verloerungen**  
zum Abwraden.  
Schriftl. Angebote mit Kreis unter 2 751 an die DZ, Leer.

**Entersüllen**

Ein schweres, helles  
- Malack - sucht anzukaufen  
Bernhard Eden,  
Bochzeler-Kloster,  
Post Warringsfehn.  
Beachtet die Kleinanzeigen

**Suche im Auftrag gute, schwere anspannfähige 1 1/2-jährige und 2 1/2-jährige bis volljährige**

**Wferde**

**Herdbuchrinder**

anzukaufen, ferner gutgeformte  
November/Dezember austragend. Im Angebote bitte  
H. Rosberg, 39hove, Fernruf 65.

**Gerichtliche Bekanntmachungen**

Leer  
Handelsregister B. Veränderungen.  
Am 1. November 1940 zu Nr. 81, Firma Deutsche Fibra G. m. b. H., Leer: Der Geschäftsführer Carl Heinlein, Hamburg, ist ausgeschieden und an seiner Stelle zum Geschäftsführer der Kaufmann Erwin Boller in Hamburg bestellt.  
Amtsgericht Leer.

# Unser Sportdienst

## Deutschland in Ugram 0:2 geschlagen

### Schwache Leistungen unserer Fußball-Ländererf gegen Jugoslawien

Das 17. Länderpiel des deutschen Fußballverbandes und zugleich das 4. Länderpiel mit Jugoslawien ging am Sonntag in Ugram mit 2:0 verloren. Die Niederlage ist, ohne daß am vergangenen Sieg der Jugoslawen gerüttelt werden muß, durch veränderte Umstände eingetreten. Größtenteils war es der Umstand, daß wir in letzter Stunde gewonnen waren, auf den Mittelstürmer Geman wegen eines alten Beinleidens verzichtet und die Mannschaft unvollständig, wenn behagte der deutschen Elf der ihmale nicht, Deutschland spielte in folgender Besetzung: Klodt, Janes, Strettle, Kupfer, Kuhn, Schüniger, Köhner, Zwolanowski, Walz, Beyer, Witt.

Der mit der Durchführung des Länderpiels beauftragte kroatische Fußballverband hatte sich größte Mühe gegeben, das Spiel in einem möglichst feindlichen Rahmen abzuwickeln. Besonders hervorzuheben ist die herzliche Gastfreundschaft, die der Veranstalter der deutschen Mannschaft und ihrem Begleiteterteil werden ließ. Der Konföderations-Vize mit seinem geringen Altersmerkmale erwies sich gegenüber der deutschen Anteilnahme als viel zu klein. Mit über 25 000 Zuschauern war an diesem Länderpiel ein jedes Fußballfeld besetzt. In einer Reihe der jugoslawischen, eine deutsche und zu dem des ausgerichteten Schiedsrichters herrschte eine italienische Flagge vom hohen Ende.

Es ist vorwegzunehmen, daß die deutsche Mannschaft in ihrer Gesamtheit eine schlechte Leistung gezeigt hat, da verschiedene Gründe maßgebend sind. Das Spielfeld, das nur flüchtig im Gewässer aufwies, war viel zu klein, was für alle Spieler ein Hindernis der gegnerischen Abwehr unterlag waren.

Die ersten zwanzig Minuten sind als ein Beispiel der beiden Mannschaften zu bezeichnen. Obwohl Deutschland als auch Jugoslawien einen Vorteil, sich mit dem Boden zu befremden. Der Ball blieb fast ständig im Mittelkreis, während erstarrten die Jugoslawen in dieser Zeit eine Gefahr. Bei einem gut aussehenden Schuß verlangte Fiederer zu Art, doch die Schüsse hat mit seinem gutgemeinten Schuß

## Reichsbundpokal-Zwischenrunde

Der Wettbewerb der Fußball-Reichsbundpokal-Zwischenrunde am 1. November Sonntag mit nur vier Mannschaften. Den größten Sieg errangen die Schützen in Stettin über Rommern (2:0). Das hier spielstarke Schleißer (1:0). Allerdings schloß bei den Schwanen im Gmund Conen, der den deutschen Vorstoß im Länderpiel führen sollte. In Mannheim war Baden über Berlin-Brandenburg mit 2:0 (0:0) erfolgreich. Ohne Entscheidung gingen beim 0:0-Stand nach zwei Minuten auseinander. Dafür müssen noch zwei Spiele an einem noch festzusetzenden Termin ausgetragen werden. Einmal muß der Titelträger Bayern seinen verletzten Kampf gegen die Schützen nachholen, zum anderen muß die Südmeit mit Nordmark auf ein Entscheidungsspiel treffen. Erst wenn alle fünf Spiele im März abgeschlossen sind, wird am 6. April ausgetragen.

## Ein Wundtanzwagnis Thronen

Copyright 1939 by Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

Die Hand ließ sie ein wenig gegen den Boden gedrückt. Drei Finger waren wie zum Zeichen gedrückt.

„Ich hab' Frau Margrit. Vor lauter Not schreie ich auf: 'Meine doch, Candida!'“

„Aber ich schreie sie an und lächelte. In dem Augenblick war mehr Leid als in einem Augenblick der Tränen.“

**Fünftes Kapitel**

Die Pferde, die Faustina und Dwin von dem Hof zurückgebracht, fanden im Stall. Faustina war, ohne auf Mann oder Schwäger zu achten, in die Wägen hineingeklettert und lag sie in Gruben unter einem der Pferde. Sie und Dwin hatten unter dem Pferd mehr geirrt. Jedes hatte mit einem eigenen Gedanken zu tun gehabt. In dem Augenblick zuckte noch immer die Hand, und machte sie, wenn er komme, ihn zu umarmen zu müssen. „Mein! Leute!“

„Was hast du da getan?“ Und noch immer schaute sie an. Das hat er doch nur für dich gemacht. Dann fiel ihr ein, daß sie einen Kuss und einen Erfolg gehabt. Aber, als sie sich wieder vorbeigab, sah das ganze

bei dem Schatz auf derauer liegenden Glaser kein Glück. Ein Arbeits von Brosoe fährt eine gefährlich aussehende Lage vor dem deutschen Tor. Die Jugoslawen ließen nach dieser Zeit zu wichtigen Angriffen an. Ein Kopfball der Jugoslawen schlug Janes zur Erde aus. Bei der Ausführung halfte Klodt das Leder zur vierten jugoslawischen Ecke aus. Das Spiel betonte langsam etwas Farbe, wenn auch die deutschen Vorstöße immer noch nicht gefährlich sind. Wieder hat Art bei Glaser kein Glück. Nicht besser ergeht es Walter, der eine Vorlage von Kupfer verfehlt. Aber auch diesmal liegt der jugoslawische Schlußmann richtig, als Köhner mit einem sehr gefährlichen Flachschuß keinen Erfolg hat. Eine Minute vor Pausenfall fällt das jugoslawische Führungstor. Die zweite Spielhälfte beginnt mit einem fünf

## ETB schlägt Germania Leer 4:2

### Zusatz: Aurich bezwingt die Kapenburger Sportfreunde zweifach

Die Fußballspiele um die Ostfriesische Kriegskriegs-Kampfbühnen nahmen mit zwei Begegnungen ihre Fortsetzung. In Emden lieferten sich der ETB und der VfL Germania einen harten Kampf, den die Emdener Turner verdient über die Sieger für sich entschieden. — Zu einem überraschend hohen Ergebnis kam Aurich, das die Zusatz. 62 mit harter Mannschaft der Kapenburger Sportfreunde sogar mit 14:1 Toren die Nachhaken gab.

## Emder Turnverein holt beide Punkte

Der Emdener Turnverein konnte sein erstes Punktspiel auf eigenem Platz siegreich gestalten. Der volle Vorturnerfolg ist der Mannschaft aber nicht leicht gemacht worden. Im zweiten Durchgang vermerkten die Emdener die ersten Verluste. In der ersten Hälfte nicht zu wiederholen, die in dieser Spielzeit besser gewordenen Germanen waren mit aller Macht bestritt, zumindestens noch ein Unentschieden herauszuholen. Aber in der Zeit des Drängens der Gäste wurde der Sieg von der Hintermannschaft gehalten, nachdem die Germanen allerdings noch zu einem weiteren Treffer gekommen waren.

Die erfolgreiche Mannschaft trat an mit Gemanann, Krieger, Knie, Krause 2, Petersen, Krause, Mac, Werts, Meyer, Mischelich, Kämmer, Germania spielte mit Kampmann, Kämmer, Mettes, Krüger, Schneider, Walle, Wobemeyer, Gattermann, S. Wiesen, Himmensberg, Naumann.

Mit einer merklichen Aufregung beider Mannschaften begann das Spiel. Der ETB hat aber nach dem ersten Anlauf einige Linsen Erfolgsmöglichkeiten, die ausgelassen werden. Nach einem letzten Versuch von Germania zu einem guten Angriff, den Himmensberg mit einem erfolgreichen Torhauß abschloß, 1:0 für Germania. Der ETB erzielt einige Ecken, die auf herangegeben werden. Eine weitere wird mit beiden Toren. Die Gäste gelangt im Nachhaken hat die Schützen gleichgezogen. 1:1. Unentschieden in der Gastverteidigung werden sich auch beim Torwart aus. Rösners Flanke löst Mac an dem aus dem Tor eilenden Kampmann prächtig ein. In wenigen Minuten stellt Meyer den Stand des Spiels auf 4:1, wobei ihm gegnerische Spieler ungewollt Hilfe leisten.

In der zweiten Hälfte hat Germania nach erfolgter Umstellung im Sturm starke Minuten. Der Sturm spielt jetzt schneller ab

Minuten dauernden Angriff der Jugoslawen. In der 18. Minute kommt Jugoslawien zum zweiten Treffer. Der Einschuß läuft einer weiten Vorlage nach und erwirkt das Leder, als der ihm nachlaufende Janes rührt und die Flanke Cime r m a n c i c erreicht, den am aussichtsreichsten liegenden Stürmer, der nur aus dem Tor ein Tor erzielt. Der zweite Treffer. Unsere Mannschaft empfängt auch zum Schluß noch eine Fehlvorbereitung, die zur fünften Ecke führt, doch am Endergebnis nichts mehr zu ändern vermag.

## Werder - VfL Osnabrück 1:1

Bei den Fußball-Spielen der Reichsbundpokal-Zwischenrunde nahmen zwei Begegnungen zum Ausgange, und zwar Werder - VfL Osnabrück 1:1 und Germania - VfL Wilhelmshaven 0:5, da die anderen vorgehenden Treffen ausfielen.

In Bremen trennten sich Werder und VfL Osnabrück 1:1 unentschieden. Am Fortschritt in Wilhelmshaven 0:5 zwischen dem VfL und Wilhelmshaven 0:5 ebenfalls zu einer Punktspiel, da das Spiel 3:3 unentschieden endete.

**Ergebnisse der 1. Bremer Klasse**

Hemelingen - Wolmershagen	6:1
Norder Sportfreunde - VfL Osnabrück	3:1
Brederbußer Klubb - Komet	5:2

## ETB. schlägt Germania Leer 4:2

und besser zusammen. In diesem Durchspiel des besten Gäste-Stürmers Himmensberg gelang der Ball zu W e d m e y e r, der das Spiel auf 2:4 stellt. Auch weiterhin hat Leer gute Gelegenheiten. Beim ETB klappert es nicht mehr so gut wie vor der Pause. Die Angriffe bleiben aber dennoch stets gefährlich. Der junge Torwart Germania hat aber jetzt seine Aufgerechtigkeit abgestreift, in sicherem Stil meistert er gute Schüsse. Eine große Gelegenheit zum Erhöhen des Resultats läßt Werts aus, als er vor dem leeren Tor steht. Schneiderrett muß auf Geheiß des Unparteiischen W h b r a n d s das Spielfeld verlassen. Trotz aller Bemühungen des Gegners faßt der ETB das Ergebnis halten.

Beim ETB zeigte die Hintermannschaft die besten Leistungen. Zeitweise konnte aber auch der Sturm wohl gefallen. Der Torwart zeigte einige Unfertigkeiten. Besonders zu nennen sind der rechte Käufer und beide Verteidiger.

Bei Germania war Himmensberg der übertragende Mann. Der Wundtanzwagnis schloß sich auf ein Bedeutendes Unfertigkeiten in der ersten Hälfte zeigte die Hintermannschaft.

## Aurich - Sportfr. Kapenburg 14:1

Auf dem Ellernfeld empfingen die Auricher die Kapenburger Sportfreunde die Schützen, die mit nicht weniger als 14:1 Toren. Die Kapenburger traten mit mehreren Neuerwerbungen an, von denen der Schalle-Reisitzer Hillerhaus als Stoppmitleläufer besonders gefallen konnte. Bereits bei der Halbzeit führten sie mit 5:0 Toren. Mühten aber die ganze zweite Hälfte mit zehn Spielern durchhalten, da der Mittelstürmer nicht mehr vorhanden war. Nach dem gelang es der zeitweiligen Elf auf Grund guter Mannschaftsleistungen, noch einen 14:1-Erfolg herauszuholen. Das Ehrenrot der Emsländer fiel kurz vor dem Abpfiff. Die Kapenburger spielten sehr eifrig und nahmen die hohe Niederlage in ritterlicher Weise hin. Ihr Torwart mußte allerdings drei Wälle halten. Die Leistung des Schiedsrichters d. W r i e s, der ein gerechter und aufmerksamer Unparteiischer war.

**Freundschaftsspiele in Emden**

Relieve Spiel und Sport - Stern	4:3 (3:1)
ETB 2 - Sturhüser 1	4:3 (2:1)
1. In. Spiel u. Sport - Emden	2:2 (0:1)
2. In. Spiel u. Sport - Stern	3:0 (1:0)

**Punktspiel in der Südstadt**

Sportfr. Kapenburg 2 - VfL Leer 2	8:4 (3:1)
-----------------------------------	-----------

## Ein Wundtanzwagnis Thronen

Enlich meinte Josef mit einer kleinen Stimme: „Sie werden uns den Prozeß machen.“ Und Christian mit zuckendem Mund: „Candida hat ihn gern gehabt.“

Niklaus fügte hinzu: „Sie ist härter als wir alle. Ihr werdet es erleben.“

Da — in der Bellemung, die die andere ergriff — fand Faustina wieder Worte. „Ach weiß, warum ich es getan habe.“

„Nichts ist da“, unterbrach sie Dwin. „Man soll es mir nachweisen. Es war ein Unglück wie ein anderes.“

Faustina schaute ihn an. Stand er nicht da wie eine Mauer, hinter der einem niemand etwas anhaben kann? Sie empfand nichts mehr als seine Verächtlichkeit, und ging auf ihn zu und nahm seine Hand. „Und ich weiß doch, wie du es meinst“, sagte sie leise. Dann merkte sie sich zu den drei Brüdern zurück. Sie schaute, daß jetzt nicht mehr Zeit zum Sammeln war, daß es galt, aus dem, was blieb, zu machen, was möglich war. „Jetzt müssen wir uns wehren“, fuhr sie fort. „Ein zweitesmal will ich nicht dastehen wie vor denen von Hintersittich. Vorantommen müssen wir!“

„Du kannst recht haben“, sprach Josef ihr nach, wie einer spricht, der sich ins Schlechte tun nehmen läßt.

Und da war plötzlich mehr nur der Schrecken über das Unglück mit Reding und das Witztrauen gegen Dwin und das, was von jenen Händen bei dem Unfall geschehen. Da war die Erkenntnis, daß, wie Faustina sagte, es sich zu wehren galt, daß jetzt von Dallenwil vielleicht erst recht Krieg drohte, daß man also vorlieb zu nehmen hatte.

Niklaus war der erste, der dann nachdenklich meinte: „Das ist schon so! Zusammenhängen heißt es jetzt und nicht fragen, ob jeder alles recht gemacht.“

Das gab auch Christian zu: „So ist es bei uns immer gewesen! 'Miteinander' hat es immer geheßen.“

Wenn ihr es nur mecht! spottete Dwin. Es war eine unverständige Eigne Unter dem Einbruch von irgend etwas, was den auf den drohte, fühlten sich diese Staldbauer aneinandergegrüßet. Einer nach dem andern ließ sich

## VfB. Oldenburg Bezirksmeister

Die Aufstiegssrunde der Kreismeister fand gestern in Wilhelmshaven mit der Begegnung VfB. Oldenburg gegen VfL Wilhelmshaven ihren Abschluß. Die Oldenburger siegen knapp aber verdient mit 1:0 (0:0) Toren und wurden punktgleich mit dem Nordhamer SC und VfL Wilhelmshaven. Das Tor erzielte in der ersten Hälfte der VfB. Oldenburg. Die Nordhamer kamen durch den Verzicht des VfB. Oldenburg um die Möglichkeit, ihr Toronto um 5:0 Tore zu verbessern, da ihnen jetzt vor nur 0:0 Tore und zwei Punkte gutgeschrieben werden konnten.

## Kriegsmarineverf. - VfB. Oldenburg 0:1

In diesem wichtigen Entscheidungsspiel traten beide Vereine mit stärksten Mannschaften an. Die Gäste hatten eine Reihe von Möglichkeiten, die in der zweiten Hälfte einen verdienten 1:0-Erfolg schaffte. Bei den Wilhelmshavenern klapperte es trotz starker Belegung in der Finierreihe nicht.

**Tabellenstand am 3. November 1940**

VfB. Oldenburg	8	5	1	2	25:10	11:5
Nordhamer SC	8	5	1	2	20:10	11:5
Kriegsmarineverf.	8	5	1	2	20:11	11:5
Wilhelmshaven	8	5	1	2	20:11	11:5
Stern Emden	8	2	1	5	6:15	5:11
Roland Delmenh.	8	1	—	7	7:31	2:14

## ETB. Frauen siegen 7:5

In dem fälligen Punktspiel der Frauenmannschaft zwischen dem ETB und Germania Leer zu dem erwarteten spannenden Kampf. Auf Grund besserer Wurfkraft entschied auch diesmal Friedrich Niemeier das Treffen zugunsten der Emdenerinnen. Beide Vereine hatten ihre stärksten Kräfte aufgestellt, und zwar stellte der ETB folgende Elf: Yfena, Günter, Wenzel, Meiners, Obens, Doff, Witzthum, Käpfe, Sonnemann, Niemeier, Penning. Germania hatte zur Stelle: Hinrichs; Kern 1, Müller 2; Voers, Heßig, Niemann; Adams, Kern 2, Ralttaufer, Müller 1, Wollenberg.

Beide Mannschaften ließen sich vom Beginn an voll ein und händeln sich wenig nach. Wie schon oft wurden auch diesmal die Hügel so wenig beklagt. War es auf der einen Seite Hanni Müller, so waren es bei den Turnerinnen Frieda Niemeier und Frau Köhler, die die Hauptleistungssträgerinnen waren. Nach ungefähr fünf Minuten kann Frieda Niemeier das erste Tor werfen, wenig später gleich Hanni Müller aus. 1:1. Beide Vorstöße sind auf dem Boden, doch gelang es Fr. Niemeier und Frau Köhler, auf 3:1 für Emden zu erhöhen. Hanni Müller vermindert auf 3:2, doch sind es wieder die ETB-Schützen, die das Ergebnis auf 5:2 bis zum Wechsell ausbauen.

Wald heißt es sogar 6:2 für Emden durch Fr. Niemeier, wenig später fasten Müller auf 6:3 herabzubringen. Aber nicht hart im Angriff, doch kann Frieda Saathoff auf 7:3 für ETB erhöhen. Die Gäste ließen jetzt alles auf eine Karte und Müller 1 und Kern 1 verbessern auf 7:5, das die Emdenerinnen bis zum Schlußspiel fielen.

## Finländischer Leiter für Deutschland - Dänemark

Wir wir erfahren, ist Bertel Ahlström (Helsinki) zum Reichsstadamt Fußball auf Leitung des Länderpiels Deutschland - Dänemark am 12. November in Hamburg eingeladen worden. Der finnische Schiedsrichter genießt in der letzten Zeit besonders durch seine ausgezeichneten Leistungen des Ländertreffens Schanden - Dänemark am 6. Oktober in Stockholm.

## Lauf neuer Schwergewichtsmesser

In einem hervorragenden 12-Rundenkampf siegte V a z e t über K u e s e l verdient nach Punkten wurde zum ersten Male Großdeutscher Meister im Schwergewicht.

nieder. Nur Faustina blieb stehen. Sie hatte für den Augenblick überstanden, was ihr Innerstes zerriß. Sie war erregt, kampfbereit, im Gefühl, daß Kampf wieder nahe war.

Dann sprach man weiter von den Folgen des Unglücksfalles. Daß das feindselige Gehaben Candidas eine Teilnahme der Staldbauer am Begräbnis Redings ausschloß. Man sprach auch von Möglichkeiten, die Josef schon getreift, von Möglichkeiten einer gerichtlichen Klage. Aber Faustina warf wieder die Meinung da zwischen, daß das Maßgebende der Konkurrenzkampf bleiben werde, der Streit der einen Firma gegen die andere.

Christian war mit dem wenig überlegten Vorschlag da: „Wir müssen mehr Geld in unsern Betrieb stecken.“

Faustina nahm es aus. „Mehr Geld“, stimmte sie zu. „Wir müssen leisten können, was die andere.“

Josef ließ den Kopf hängen. „Die Redings sind reich“, sagte er. „Wir haben es nicht so.“

„Wir sitzen ohnehin schon in den Schulden“, bestätigte Niklaus. „Wir haben uns überbaut.“

Aber Faustinas Bitte wuchs mit der Not. „Wir müssen doch noch Kredit haben“, versicherte sie entschlossen. „Ich will mich schon umsehen.“

Die drei Brüder fanden da und haunten sie an und waren wieder einmal bereit, mitzutrotten, wohin sie ging.

Sie verließ die Stube, wollte allein sein und bestimmen, was not tat.

Dwin schloß hinter ihr die Tür, die sie hineingelassen. „Seid froh“, sagte er, „die geht euch, wie man zapfen muß.“

Dann ging auch er.

„Was denkst du?“, fragte Niklaus den Bruder Josef, als sie allein waren.

„Ich denke, daß der Reding mich belogen hat“, gab dieser, in sich hineinschauend, zurück, „und daß die Faustina — ich würde nicht, was mir im Leben neben ihr noch zählte.“

Wieder wurde es still.

Und wieder nach einer langen Weile ließ sich der verdächtige Christian vernehmen: „Ob ich nicht doch noch einmal zu Candida sollte?“ (Fortsetzung folgt)



